

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlagsort: Neudorf bei Dresden
Verlagsnummer: 25 241
Nr. für Nachdruck: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 10. April 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mark. Bei sonstiger Zustellung für Monat April 3 Mark ohne Zustellungsgebühr.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Wtg., für außerhalb 40 Wtg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Wtg., außerhalb 25 Wtg., die 90 mm breite Werbeanzeige 200 Wtg., außerhalb 250 Wtg., Citerungsgebühr 50 Wtg., Kautionsgebühr gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Merkelstraße 33/42
Druck und Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden
Postfach-Nr. 1068 Dresden

Wahrspruch nur mit heutzutage gültiger (Dresdner Nachr.) zulässig. — Unrentable Schriftsätze werden nicht anbetrieben.

Oster-Ausstellung
„Ein Frühlingsfest im Hasenland“
B. A. Müller, Prager Straße
Tennis-Sportgeräte große Auswahl

Hupfeld Phonola
Tri-Phonola
Vorführung unverbindlich
Waisenhausstraße 24 Rönischsaal

Konditorei und Feinbäckerei
Dresden-A. **Beger** Gr. Brüdergasse 13
Farnspr. 27955
Oster-Brötchen
in altbekannter Güte und jeder Preislage

Deutsche Arbeit für Frankreich.

Abschluß eines ersten Reparations-Baupertrags mit Verwendung deutscher Arbeiter.

Variationen des Frondienstes.

Berlin, 4. April. Reparationskommission und Transfer-Komitee haben den Verdon-Baupertrag, der die ersten Reparationsbauperträge unter ausschließlicher Verwendung deutscher Arbeiter in Frankreich darstellt, in ihrer letzten Sitzung endgültig verabschiedet. Der hierauf vom französischen Finanzministerium der Société du Verdon bereitgestellte Sachlieferungskredit beläuft sich auf 17,2 Millionen Mark. Vertragsträger ist das deutsche Baukonfortium in Paris und die vier in Arbeitsgemeinschaft mit ihm herausgestellten Firmen.

Bei dem französischen Verdon-Projekt handelt es sich um die Regulierung eines kleinen Gebirgsflusses in den südfranzösischen Alpen. Es sollen dort Stauwehren geschaffen und die aufgestaute Wasser zur Gewinnung elektrischer Kraft verwendet werden. Das Projekt selbst ist bereits vor zwei Jahren entworfen worden. Die Ausführung scheiterte, wie überhaupt alle Ausführungspläne auf Grund der deutschen Sachlieferungen, an der Finanzierungsfrage. Die französische Industrie verlangt natürlich einen bestimmten Anteil an der Ausführung dieser Pläne und sie braucht dazu Kapital, das bisher nicht in dem nötigen Umlaufe beschafft werden konnte. Die französische Kammer hat nun kurz vor ihrem Ende noch ein Gesetz angenommen, das die Lösung der Finanzierungsfrage erleichtern soll. Dadurch sind die Voraussetzungen für die Ausführung des Verdon-Projektes geschaffen worden. Es kommt im ganzen ein Betrag von etwa 17 Millionen Mark in Frage. Davon werden etwa 11 Millionen auf Rechnung der deutschen Reparationen entfallen, und zwar in Gestalt von Sachlieferungen. An der Ausführung der Arbeiten dürfen etwa 500 bis 600 deutsche Arbeiter beteiligt werden. Nach Zustimmung aller beteiligten Stellen kann man nunmehr damit rechnen, daß die Ausführung des Planes rasch in Angriff genommen wird.

Die Rheinlandkommission suspendiert das Frankfurt-Gesetz.

Berlin, 4. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das preussische Gesetz betreffend Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. durch eine neue Verordnung vorläufig suspendiert. Die Befragung ist an der Angelegenheit insoweit beteiligt, als durch das Gesetz die zum besetzten Gebiet gehörige Stadt Höchst in den Stadtkreis Frankfurt a. M. eingemeindet wird. Die preussische Regierung ist bereit, auf die legitimen Beschaffungsbedürfnisse Rücksicht zu nehmen, indem sie in Höchst eine städtische Verwaltungs-Zweigstelle, die für alle Verhandlungen in Besaffungsangelegenheiten zuständig sein soll, einrichten wollte. Dies ist der Interalliierten Rheinlandkommission zugestimmt worden.

Es ist daher sehr unverkündlich, daß die Rheinlandkommission sich trotzdem dazu hat entschließen können, das Gesetz zu suspendieren. Es darf erwartet werden, daß die betreffende Ordnung in kürzester Frist wieder außer Kraft gesetzt wird. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und die deutsche Volkshilfe in Paris sind mit entsprechenden Schritten in Koblenz und Paris beauftragt worden.

Gilbert-Besprechungen in Paris.

Paris, 4. April. Der Reparationsagent Parker Gilbert, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, hatte, der „Information“ zufolge, mit den höchsten französischen Finanzautoritäten Besprechungen. Es ist anzunehmen, daß in diesen Unterredungen die Sprache auch auf die Rede Poincarés in Carcassonne kam, wenn diese auch nicht die alleinige Ursache des Pariser Besuchs Gilberts sein dürfte. — Die Nachrichten über die schwebende Verhandlungen bezüglich der Mobilisierung der deutschen Schuld werden nunmehr auch vom französischen Finanzministerium als unrichtig bezeichnet. Diese Informationen werden auf den Gedankenaustrausch zurückgeführt, den die Leiter der großen internationalen Banken über diese Frage hatten.

Rom, 4. April. „Lavoro d'Italia“ meldet, daß der Generalagent für die Reparation, Parker Gilbert, morgen Abend hier eintreffen wird, wo er mit dem italienischen Finanzminister, Grafen Volpi, Besprechungen haben wird. Das Blatt hebt die Bedeutung hervor, die diesem Besuch nach der Besprechung Gilberts mit Poincaré zukomme.

Der Cavell-Film für London freigegeben.

London, 4. April. In einer kürzlich abgelaufenen Sitzung, die bis heute morgen um 6 Uhr dauerte, hat der Londoner Stadtrat beschlossen, das Ausführungsrecht für den Film „Dawn“ freizugeben. Ein Ergänzungsantrag, der die Haltung der Filmzensurkommission beanstandete, wurde mit 56 gegen 52 Stimmen abgelehnt, während ein zweiter Antrag, der sich gegen die beabsichtigte Streichung der Hinrichtungszenen wendete, mit 60 gegen 57 Stimmen verworfen wurde. Die Ausführung des Films ist nach dieser Entscheidung allen Kinos in London erlaubt.

Ausführung des Cavell-Films in Holland verboten. Das holländische Filmprüfungsamt hat gestern die öffentliche Aufführung des Cavell-Films, die bei der ersten Prüfung zugelassen worden war, untersagt.

Eine evangelische Partei?

Das leider ungelöst gebliebene Schulgesetz hat gezeigt, wie stark doch gegebenenfalls Fragen des Glaubens und der religiös bedingten Weltanschauung in das politische Leben hineinspielen und wie stark sie von dem Aufbau und dem Willen der politischen Parteien abhängig sind. Am Schulgesetz zerbrach die Rechtskoalition, die in der Zeit ihres fünfjährigen Bestandes viel fruchtbarere Arbeit geschaffen hatte, und gerade aus diesem Grunde liegt es nahe, die Frage aufzuwerfen: Sind die Belange der protestantischen Kirche und ihrer Mitglieder in dem System der zurzeit bestehenden politischen Parteien genügend gewährleistet oder ist es vielleicht nötig, auf die Bildung einer protestantischen Partei zuzusteuern? Die katholischen Christen Deutschlands haben als ihre Vertretung im Reichstag das Zentrum. Braucht der protestantische Teil der deutschen Staatsbürger ein protestantisches Zentrum?

Der im Verlaufe der Erörterungen über den Schulgesetzentwurf des Reichsinnenministers beobachtet hat, wie zielbewußt das Zentrum die Interessen der katholischen Kirche und ihrer Glieder verfolgt, der wird ohne weiteres geneigt sein, die hier gestellte Frage mit Ja zu beantworten, ja vielleicht schon oft das Bestehen einer protestantischen Partei schmerzlich vermisst haben. Für die Schlagkraft einer solchen neuzubildenden Partei scheint schon folgende sehr einfache Ueberlegung zu sprechen: Nur ein Drittel aller Deutschen sind Katholiken, zwei Drittel aber sind Protestanten. Nun würden zwar nicht alle Protestanten das protestantische Zentrum wählen, wie auch nicht alle Glieder der katholischen Kirche das „schwarze“ Zentrum als ihre Partei erklärt haben. Immerhin könnte das protestantische Zentrum eine außerordentlich starke und einflussreiche Partei werden, wenn man die ganze Frage nur rein zahlenmäßig betrachtet. Ein Scheitern des Schulgesetzes würde unmöglich sein, wenn für dieses Gesetz die 64 Mitglieder des katholischen Zentrums und die etwa zweifache Zahl eines angenommenen evangelischen Zentrums gekämpft hätten, in welche Kampffront dann ja noch die anderen Befürworter der christlichen Schule eingeschwenkt wären.

Daß in dem heutigen Deutschland christliche Lebens- und Weltanschauung auch im Parlament verteidigt werden müssen, liegt auf der Hand. Wir wissen alle, wie stark antimoralische Kräfte heute tätig am Werke sind, die Begriffe von Ehrenhaftigkeit und Frömmigkeit als veraltet und den Fortschritt hemmend zu untergraben, wie ein groß angelegter Kampf, den der staatliche Zusammenbruch durch eine verbrecherische Revolution nur allzusehr unterfützte, jede Autorität zu zerschellen strebt — handle es sich nun um die göttliche oder irdische, um die weitgespannte einer durch Alter und Tradition geheiligten Kirche oder um die nur einen engen Kreis umfassende innerhalb der Familie. Wir wissen, daß der Nährboden dieser alles anstrebenden Zersetzung die Großstadt ist, die die Menschen losrißt von der Natur wie von Gott und sie heimatlos im furchtbaren Sinne macht, daß die Großstadt die breiten Massen zu bloßen Zahlengruppen in den Händen weniger Mächtiger entleert. Kirche und christliches Denken werden kaum — bei allem grüblerischen Gottsuchertum, das in so vielen Großstadtarbeitern schüchtern glüht — in diesen toten Häusermeeren eine härtere Resonanz gewinnen können; wie wesentlich wäre es aber gerade unter diesen nun einmal gegebenen Umständen, wenn in einem protestantischen Zentrum das in ungleich stärkerer Maße kirchlich denkende und vom Christentum beeinflusste, gesund im deutschen Boden wurzelnde Landvolk einen größeren Einfluß erringen könnte!

So vieles also für eine protestantische Partei spricht, so vieles muß doch auf der anderen Seite bedenklich stimmen. Vor allem ist jeder Schluss aus der Zahl, hier der Katholiken, dort der Protestanten, auf die Größe und Schlagkraft der beiden daraus abgeleiteten Parteien trügerisch. Die katholische Kirche beherrscht Leben und Denken ihrer Angehörigen viel härter als eine der evangelischen Kirchen, so daß der Prozentfuß der Protestanten, die ihre Stimme der angenommenen kirchlichen Partei geben würden, weit hinter der entsprechenden Zahl bei den katholischen Deutschen zurückblieben würde. Es gibt ja eben unter den Protestanten außerordentlich viele, die aus gefühlsmäßigen Motiven davor zurückschrecken, sich von ihrer Kirche völlig zu trennen, obwohl sie längst am kirchlichen Leben und sogar an christlichem Denken keinen Anteil mehr genommen haben. Dazu kommt, daß der einen katholischen Kirche, die ihr Zentrum im Reichstag

Neue Anleihe Oesterreichs.

Genfer Zustimmung erteilt.

Genf, 4. April. Die österreichische Regierung beabsichtigt, eine neue Anleihe von 725 Millionen Schilling auszugeben und hat von den Garantestaaten der Anleihe von 1923 die Zustimmung dazu erlangt. Sie hat ferner die an der Anleihe von 1920 beteiligten Staaten gebeten, zukünftig der neuen Anleihe auf die Geltendmachung der Priorität zu verzichten. Dies ist zugestanden worden. Die Schweiz, die an der Kreditoperation von 1920 teilgenommen hat, hat einen Anspruch auf 31 Millionen Franken, die vom 1. Januar 1925 an mit 5 Prozent verzinst werden. An der Anleihe von 1923 ist die Schweiz mit 20 Millionen Franken beteiligt. Zurzeit finden in London Verhandlungen zwischen dem internationalen Komitee der Gläubigerstaaten und den Vertretern der österreichischen Regierung über einen Amortisationsplan statt, der es ermöglichen soll, von 1929 an die Schuld in 40 Jahren zu tilgen.

Fünf Meter hohe Viktorenbündel.

Ueberspannte italienische Ansprüche in Innsbruck. Wien, 4. April. Die „Wiener Arbeiterzeitung“ berichtet aus Innsbruck, daß das italienische Generalkonsulat in Innsbruck vor einiger Zeit im Innsbrucker Altviertel ein Grundstück zum Bau eines eigenen Konsulatsgebäudes erworben habe. Ein erstes Projekt, das von einem italienischen Regierungsarchitekten kam, mußte wegen Verletzung gewisser Anrainer-Rechte abgelehnt werden. Nun fand dieser Tage die Prüfung eines neuen Projektes statt, das im allgemeinen keinen Widerspruch fand, aber von der Baubehörde doch abgelehnt werden wird, weil den Einwohnern zwei fünf Meter hohe faschistenabzeichen flankieren sollen. Schon bei der Prüfung des ersten Projektes fand das

damals noch in bescheidener Größe geplante Viktorenbündel mit dem Willen den Widerspruch der Behörden. Dieser Widerspruch habe nun die Italiener veranlaßt, auf der Anbringung so großer faschistischer Abzeichen zu bestehen. Der Rechtsvertreter des Generalkonsulats verließ sogar die Kommission, als er von den Vertretern der Stadtgemeinde darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Bewilligung zur Anbringung der faschistenabzeichen nicht gegeben werde, mit dem Bemerkung, daß das eine Beleidigung des italienischen Staates sei. Die italienische Regierung werde die faschistenabzeichen, die einen Bestandteil des italienischen Staatswappens darstellen, bei den österreichischen Bundesbehörden unter allen Umständen durchsetzen.

Wieder Erdbebenpanik in Norditalien.

Rom, 4. April. Das Gebiet von Triaul ist heute morgen wieder von neuen Erdstößen heimgesucht worden, die sich in der vorausgegangenen Nacht bereits durch heftiges unterirdisches Grollen angekündigt hatten. Bei Cavazzo und Verzegnis wurden mehrere Straßen durch Erdstöße versperrt. Die Abhänge des Verzegnis-Berges weisen Erdspalten von dreihundert Meter Länge auf. Eine der ältesten italienischen Kirchen in St. Florian wurde durch die Erderschütterungen schwer beschädigt. Aus dem Erdbebengebiet wird eine große Panik und eine große Anzahl Obdachloser gemeldet; auch sollen sich unter den Obdachlosen ansteckende Krankheiten breitmachen.

Konstantinopel, 4. April. Heute nacht wurden in der Umgegend von Smyrna erneut drei starke Erdstöße verspürt. Die Unruhe unter der Bevölkerung wächst, zahlreiche Personen sind auf die im Hafen ankernden Schiffe geflüchtet.

siben hat, und die, wie die Januar-Enzyklika des Papstes sagte, noch heute eine Einheit der Kirche nur unter der Voraussetzung für denkbar erklärt, daß alle in den Schoß der katholischen Kirche zurückkehren...

Der gewichtigste Einwand, der gegen die Pläne, ein protestantisches Zentrum zu schaffen, vorgebracht werden muß, ist der, daß durch eine solche Neugründung die einmal bestehenden bürgerlichen Parteien nur geschwächt werden würden. 1918 zu 1919 hätte man es kaum wagen können, eine protestantische Partei aufzustellen...

Sehe gegen die Kirche.

Unter der Maske der Kunst.

Berlin, 4. April. Die im Matiz-Verlag erschienene Mappe von George Grosz „Hintergrund“ mit den Entwürfen des Künstlers für die „Pöccator-Schweife“-Inszenierung ist heute beschlagnahmt worden...

Auflegung der Stimmlisten.

Berlin, 4. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 29. April 1928 bis einschließlich 6. Mai 1928 aufzulegen sind.

Die Reichsliste der Demokraten.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. April. Die Demokratische Partei hat ihre Reichsliste aufgestellt. An der Spitze steht die bisherige Abgeordnete Frau Dr. Gertrud Bäumer...

Um die Nachuntersuchung der Kriegsbeschädigten. Amtlich wird mitgeteilt: Einer Entscheidung des Reichstages entsprechend, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß die von Amts wegen vorzunehmenden Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten bis zum 31. Dezember 1928 einzustellen sind.

Lohnbewegungen überall.

Berlin, 4. April. Die gebräulichen Einigungsverhandlungen im Berliner Expeditionsgewerbe haben zu einer Einigung geführt. Es wurde ein von beiden Seiten anerkannter Schiedsrichter ernannt...

Berlin, 4. April. Im Berliner Konditoren-gewerbe bestehen zurzeit Lohnunterschiede, so daß mit einem Streik des Personals zu rechnen gerechnet werden muß. Der vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch wurde von dem Konditorenpersonal abgelehnt...

Kattowitz, 4. April. Nachdem die Lohnverhandlungen der oboerschlischen Straßenbahner nach einer Dauer von drei Monaten noch keinen Erfolg gehabt haben, fand gestern in Königsbütte eine öffentliche Versammlung der Straßenbahner statt, in der zu einem eventuellen Streik-beschluß Stellung genommen wurde...

Ablehnung des Schiedspruchs für das Baugewerbe. Der kürzlich ergangene Schiedsspruch für das Baugewerbe, der ab 1. April eine Erhöhung von 6 Pfennig pro Stunde für alle baugewerblichen Arbeiter vorsieht, ist von beiden Seiten abgelehnt worden...

Schiedspruch für die Meierei Volle. Er steht eine Aufbesserung der Bezüge um 5 Prozent ab 1. April und weitere 8 Prozent ab 1. Oktober vor. Die Parteien haben sich bis zum Sonnabend nächster Woche zu diesem Spruch zu erklären. Wie aus Gewerkschaftskreisen verlautet, ist mit einer Ablehnung durch die Arbeitnehmer zu rechnen.

Ablehnung der Lohnforderungen der Ruhrbergarbeiter durch die Arbeitgeber. Die gedrückte Lage des Ruhrbergbaues, wie sie auch im Schmalenbach-Gutachten zum Ausdruck kommt, lasse nach Ansicht der Arbeitgeber auch nicht die geringste Erhöhung der Löhne oder eine Verkürzung der Arbeitszeit zu.

Berufung gegen das Barmat-Urteil.

Berlin, 4. April. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil gegen die Brüder Julius und Genro Barmat in Bezug auf das Strafmaß vorläufig Berufung eingelegt. Der Haftbefehl gegen Genro Barmat ist aufgehoben und die von ihm angelegte Kaution freigegeben worden...

Wahlpropaganda mit Staatsgeldern.

Was der Preußen-Regierung erlaubt ist.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. April. Wie jetzt bekannt wird, hat die preussische Regierung kurz vor Schluß des Landtages durch die Regierungspräsidenten und Landräte, insbesondere in Pommern bei einer großen Anzahl von Zeitungen eine Inseratenofferte eingeholt, die sich auf die Veröffentlichung des sogenannten Rechenschaftsberichtes der preussischen Regierung, einer ausserordentlichen Wahlstatistik, die im preussischen Landtage der Wahlstatistikminister Dirksener kurz vor Schluß der Landtagsarbeiten hielt, erstreckte...

Man wird mit Recht die Frage aufwerfen müssen, woher die preussische Regierung die etatsmäßigen Mittel für diese offensichtliche Wahlpropaganda nimmt.

Sehr richtig erklärt heute das volksparteiliche Organ, die „Tägliche Rundschau“, daß es sich hier ganz offensichtlich um Wahlpropaganda handle, die für die Weimarer Koalition und ihre Regierung auf Kosten der Steuerzahler erfolge. Der „Rechenschaftsbericht“ sei von vornherein so sehr auf Wahlzwecke zugeschnitten gewesen, daß seine Verbreitung mit Hilfe öffentlicher Mittel nur als Wahlzweck aufgefaßt werden könne...

Diese Feststellung der „Täglichen Rundschau“ wirft aber zugleich gerade in der Schärfe ihres Vorwurfs gegen eine solche Wahlzweckverfolgung der preussischen Regierung ein merkwürdiges Licht auf den bekannten Artikel der gleichfalls volksparteilichen „Kölnischen Zeitung“, in dem diese die Weimarer Koalition in Preußen nach Strich und Faden lobt und behauptet, daß das System Braun bei weitem größere Verdienste aufzuweisen habe, als die Rechtskoalition im Reich.

Grzesinski instruiert für den Wahlkampf.

Konferenz der preussischen Ober- und Regierungspräsidenten.

Berlin, 4. April. Gestern fand im Preussischen Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministers Grzesinski eine Besprechung statt, an der neben den Ober- und Regierungspräsidenten leitende Beamte des Preussischen Ministeriums des Innern und der anderen preussischen Ressorts teilnahmen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, eröffnete Minister Grzesinski die Besprechung mit einer Ansprache, in der er kurz auf die allgemeine politische Lage einging, die in der letzten Zeit durch die in ungewöhnlichem Umfang abgehaltenen Versammlungen und Umzüge auf dem Lande gekennzeichnet werden. Der bevorstehende Wahlkampf lege den Verwaltungsbehörden eine vermehrte Verantwortung und Arbeit auf...

In seinen weiteren Ausführungen ging der Minister dann auf die Notwendigkeit ein, die Politik der Staatsregierung vor der Öffentlichkeit zu vertreten und zu begründen. Nach einer Diskussion erklärte Minister Grzesinski in einem Schlusswort, daß die Behörden im Wahlkampf die Ruhe und die Nerven behalten müßten. Es läme nicht darauf an, jeden

kleinen formalen Gesetzesverstoß mit allen Mitteln zu verfolgen, sondern darauf, grobe Störungen zu verhindern und unnachlässig zu ahnden. (W.F.)

Drunter und drüber bei den Demokraten.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. April. Die Aufstellung geeigneter Kandidaten mag für jede Partei, wenn Wahlkämpfe nahen, gewisse Schwierigkeiten haben. Ganz besonders arg scheint es aber bei der Aufstellung der demokratischen Kandidaten für Berlin zuzugangen zu sein. Ein Berliner demokratisches Blatt fühlt sich veranlaßt, diese Dinge unter der Überschrift „Welcher Kampf tobt da hinter den Kulissen“ der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Was da so aus der Schule geplaudert wird, ist kennzeichnend für die ganze Ziellosigkeit des politischen Willens und für den Verfall der Demokraten. Was das demokratische Blatt erzählt, spricht auch ohne Kommentar für sich. Den Berliner Oberbürgermeister Böhm, der für die demokratische Sache immerhin allerlei getan hat — man denke nur an seinen Magenkrieg mit den Berliner Hotels — hatte man so weit gefriert, daß er sich bereit erklärte, für die Demokratische Partei zu kandidieren. Aus der Tatsache, daß es großer Ueberredungskünste bedurfte, um Herrn Böhm dazu zu bewegen, kann man unschwer erkennen, wie gering selbst führende demokratische Persönlichkeiten die Erwartungen, die Demokratische Partei im Reichstag zu vertreten, also

Böhm war dazu bewegt worden, wurde aber — an zweiter Stelle placiert. Natürlich lehnte er nun schwer verärgert ab.

Das demokratische Blatt hält seiner Partei vor, welche Erfolge beispielsweise die Hamburger Demokraten mit ihrem Oberbürgermeister Petersen erzielt hätten, den sie immer an die Spitze stellten bei allen Wahlkämpfen. Nachdem der Oberbürgermeister sich bedankt hatte, sollte Professor Bonn, der bekannte Wirtschaftsschriftsteller und Professor an der Handelshochschule Berlin, kandidieren. Aber die Leute, die die Kandidaten auswählten, entschieden sich für einen Malermeister Rönke. Was das demokratische Organ hier sagt, ist wert festgehalten zu werden:

„Herr Malermeister Rönke, für den sich schließlich die Mehrheit der Demokraten entschied, ist gewiß ein ausgezeichnete Vertreter der Mittelstandsinteressen. Er hat sich in den verschiedensten Ehrenämtern der Partei bewährt und mag geeignet erscheinen, eine Abwanderung demokratischer Wähler zur Wirtschaftspartei zu verhindern, aber er ist kein Repräsentant der geistigen Kräfte, die hinter der Demokratischen Partei gerade in Berlin stehen. Es ist unbegreiflich, daß man ihn dem gleichzeitig vorgeschlagenen Prof. Bonn vorgezogen hat. Der Name Bonn hat über Deutschlands Grenzen hinaus guten Klang. Bonn ist ein Mann, der für den Reichstag eine Bereicherung bedeuten würde und der zugleich eine große Wahlattraktion für die Partei gewesen wäre.“

Daß man über eine Partei, die sich ihre „Wahlattraktionen“ verschert, sich erheben kann, ist zu verstehen, und so wird dem sündigen Wahlkreisvorsitzenden, einem Schulrat Merens, u. a. folgendes ins Stammbuch geschrieben: „Es darf für eine Kandidatur nicht der Gesichtspunkt der Parteireue, sondern nur der des formale des Ansehens maßgebend sein.“ — Diese Worte sind hochinteressant. Sie zeigen, daß der Verfall der Demokratischen Partei bereits so weit vorgeschritten ist, daß es nicht mehr darauf ankommt, ob einer in die Partei geht oder nicht, sondern nur darauf, daß sein Name Zugkraft genug besitzt, um die Wähler locken zu können. Wie es mit seiner politischen Gesinnung bestellt ist, ist etwas Nebenartliches. Darum waren die Demokraten, weil der Name Wirth ebenfalls eine „Wahlattraktion“ bedeutet hätte, so schnell bereit, dem „großen Reichsbannerkameraden Wirth“ zu helfen. Jedenfalls kann man aus diesen Dingen schließen, daß das Drunter und Drüber bei den Demokraten schon ziemlich heillos sein muß, wenn sich die eigene Presse veranlaßt sieht, in großen Artikeln und in so großer Form Beschwerde zu führen.

Der Inhalt der London-Note an Aegypten.

Für Unabhängigkeit mit Vorbehalten.

Kairo, 4. April. Der englische Oberkommissar für Aegypten hat Nubas Pascha die Antwort der englischen Regierung auf die ägyptische Note vom 30. März überreicht. Die britische Regierung erklärt, daß sie die von Nubas Pascha vertretene Auffassung über die Beziehungen zwischen Großbritannien und Aegypten und über die daraus sich ergebenden Verpflichtungen für beide Teile nicht als zutreffend anerkennen kann. Die englische Note gibt dann eine Schilderung der staatsrechtlichen Lage nach englischer Auffassung und stellt fest, daß die englische Erklärung vom 28. Februar 1922 die darin angelegene Unabhängigkeit Aegyptens von vier Vorbehalten abhängig gemacht hat.

England habe sich vorbehalten, folgende Fragen gänzlich nach eigener Entscheidung zu regeln: 1. den Schuß der Verkehrswege des britischen Reichs in Aegypten; 2. die Verteilung Aegyptens gegen alle Angriffe und direkten oder indirekten Einmischungsversuche von Ausländern her; 3. Schuß der ausländischen Interessen in Aegypten sowie der Minderheiten; 4. die Frage des Sudans. Diese Vorbehalte sollten in Kraft bleiben, bis über die betreffenden Fragen eine Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen zustande gekommen sei. Die englische Regierung habe in dem Vertrag, über den sie mit dem vorigen ägyptischen Premierminister verhandelt habe, ein Mittel zur Klärung dieser Frage gesehen. Da aber der Vertrag von Aegypten zurückgewiesen worden sei, bleibe der Status quo ante bestehen und die englische Regierung behalte sich hinsichtlich der vier angeführten Punkte jede Entscheidung vor. Die ägyptische Regierung könne eine unabhängige (!) Regierungsgewalt nur unter der Voraussetzung ausüben, daß sie den englischen Wünschen nachkomme.

Basra, 4. April. Da eine neue Bahabiten-Armee von 4000 Mann gegen den Irak im Anmarsch ist und die Grenze schon beinahe erreicht hat, werden die englischen Fliegertruppen und die Panzergeschwader im Irak in Alarmbereitschaft gehalten. (W.F.)

Die Rohgummifrage im Unterhaus.

London, 4. April. Die vom Premierminister Baldwin bekanntgegebene Aufhebung aller Ausfuhrbeschränkungen für Rohgummi aus dem Gebiet der überlerten Malayenstaaten und von Ceylon hat nicht nur in den interessierten Handelskreisen, sondern auch in politischen Kreisen einen tiefgehenden Eindruck gemacht. Der Hauptimpulsgeber der Liberalen erklärte, die Mitteilung des Premierministers sei eine Katastrophe für die Kautschukindustrie. Tausende von Leuten würden durch die Maßnahme ruiniert, und der beherrschende Einfluß in der Gummindustrialie werde schließlich in amerikanische Hände übergehen. Die ganze Behandlung der Kautschukfrage zeige, daß das derzeitige Kabinett vollkommen unfähig sei, das Interesse des britischen Handels zu wahren. Auch das konservative Mitglied Frank Nelson bedauerte den Beschluß der Regierung, auch vom Standpunkt der Wahlen. Andere konservative und liberale Mitglieder erklärten sich mit dem Beschluß der Regierung einverstanden.

Besprechungen über die Pariser Währungs-anleihe.

Paris, 4. April. Die Agentur Havas berichtet, daß heute nachmittag im Finanzministerium eine längere Konferenz zwischen zwei Direktoren der Schatzverwaltung im Finanzministerium und den Direktoren der großen Kreditanstalten stattgefunden hat. Man versichere in gut unterrichteten Kreisen, daß die Besprechung hauptsächlich der Prüfung der Währungsanleihe im allgemeinen gälte habe.

Abkündigung des litauischen Parlaments.

Rowno, 4. April. Durch Verfügung des litauischen Ministerkabinetts ist die Kammer des litauischen Parlaments aufgelöst und die gesamte Kammerchaft an die verschiedenen Ministerien verteilt worden. Die gesamten Parlamentsakten wurden versiegelt. Damit dürfte das litauische Parlament als endgültig aufgelöst zu betrachten sein.

Moskaus Unzufriedenheit mit den Donez-beamten.

Rowno, 4. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Unzufriedenheit mit den Parteibeamten im Donezgebiet so groß, daß einige von ihnen wegen wirtschaftlicher Sabotage vor Gericht gestellt werden. Der Leiter der GPU in Kholm wurde durch einen besonderen Vertrauensmann der GPU-Zentrale in Moskau ersetzt. — Entgegen den Versprechungen von russischer Seite ist die Anklage gegen den deutschen Angeklagten immer noch nicht unabhängig, obwohl nur noch zehn Tage bis zum Prozeßbeginn verbleiben.

Rein Morbanischlag auf Trocki. Aus Moskau wird gemeldet: Die Gerüchte über einen Morbanischlag auf Trocki werden für vollkommen erlunden erklärt.

Personal nimm insgesamt kostenlos vom Arbeitsamt

Anruf: 25881

Die Religion der Sozialisten.

Von Edmund Leupolt, Dresden.

Der Schieler, der das innere Gären und Ringen des deutschen Volkes verhält, ist nicht der Prophet. Im besonderen ist es die große Rätselfrage: Wie steht die proletarische Masse unseres Volkes zu den ewigen Dingen?

Es scheint zurzeit, als hätte sich eine Wandlung in der Stellung zur Religion in den Kreisen der Sozialisten angedeutet. „Vorwärts“ findet sanfte Töne. Man verlangt freundlich Achtung vor dem andersdenkenden Kameraden, predigt milde Duldung, und der „prominente“ Führer sozialistischer und kommunistischer Opposition im Bildungsbereich, Dr. Löwenstein, hat dort Reden gehalten, in denen er sich offensichtlich bemüht, die Sozialisten als auch religiös hinzustellen. Der Bund religiöser Sozialisten ist gewachsen, und Kulturpolitiker in den verschiedensten Lagern beschäftigen sich mit der Frage, ob und wie es möglich sei, das Suchen der proletarischen Massen für die notwendige große religiöse Erneuerung unseres Volkes fruchtbringend oder nutzlos zu machen. Denn die Wahrheit des Wortes, das Rußlands größter Dichter Dostojewski gesprochen: „Ein Volk ohne Gottes Wort muß zugrunde gehen, denn seine Seele dürstet nach dem Worte Gottes“, gilt in seinem tiefen Ernst heute mehr denn je.

Ich bezweifle indes, daß diese Zeit schon gekommen sei. Die vernünftig und vernünftig klingenden Worte sozialistischer Führer mögen gut gemeint sein, obwohl man auch vermuten darf, daß sie aus tatsächlichen Erwägungen heraus gesprochen worden sind. Sicher ist, daß die breiten sozialistischen Massen, von einer atheistisch durchdränkten Parteipresse geführt, noch unendlich weit von einem Standpunkte entfernt sind, der jenem entspricht. Und dort, wo der Marxismus sein erstes großes und großartiges Experiment eines brutalsozialistischen Staates in Reinkultur durchgeführt hat, da ist sein erschütterndes Kennzeichen die Gottesferne, der Haß gegen Gott und alles Ueberweltliche. „Aus der Gottlosigkeit“ prangt über dem Volkshause in Moskau. Im Zentrum Moskaus stehen in einer Kapelle an Stelle des Kreuzes die dreifachen Worte Lenin: „Religion ist Opium für das Volk!“ D. Bruchin erzählt in seiner Broschüre: „Der Kampf um die Kindesseele in Rußland“ (Sächsische Verlagsgesellschaft, Leipzig) erschütternde Beispiele von den raffinierten Methoden, mit denen die Bolschewiken bis zur Stunde den Kindern die Religion zum Gespött machen wollen. In ungezählten Schmähschriften wird Jesus in widerlicher Weise gelästert. In einer Jugendbibel, die den Kindern in die Hand gegeben wird, wird Jesus als Trinker hingestellt. Und das „Neue Testament des Evangelisten Demian“ ist eine schamlose Parodie auf die Evangelien; der Heiland ist in diesem Machwerk nichts weiter als ein Trunfensbold und Grobian und ein geldgieriger Mensch. So sucht die russische bolschewistische Regierung die Gestalt des Heilandes den Kindern zum Abscheu zu machen, so sucht sie alles Hohe und Heilige herabzusetzen, die Autorität Gottes und Jesu gründlich zu zerstören.

Das ist das wahre Gesicht des Leninismus, des östlichen Sozialismus, der nur ein Diesseits kennt, der alles daraneht, metaphysische Ahnungen und Gefühle in den jungen Seelen zu erlöten.

Dieses Gesicht zeigt auch der deutsche Sozialismus. Man braucht nur jene Zeugnisse durchzulesen, die der Berliner Piarer und Sozialist Plechowski auf seine große Umfrage in proletarischen Kreisen erhalten hat. Aus diesen „sozialistischen und kommunistischen Selbstzeugnissen“ lüchert er das Bild des „Proletarischen Glaubens“ zu konstruieren, das Bild der Religion des deutschen Proletariats von heute (Furche-Verlag, Berlin). So dunkelmächtig die Zeugnisse sind — eins ist ganz eindeutig: ein dunkler, bitterer Haß gegen alles, was bisher heilig war, eine Loslösung von den festgefügten überlieferten Grundlagen christlicher Anschauung über Welt, Leben, letzte Dinge. „Einen persönlichen Gott gibt es nicht. Die Natur zerstört gleichsam mit der einen Hand, was sie mit der anderen wunderbar aufbaut.“ „Jeder Mensch ist sein Gott selber, ob gut, ob böse. Gott ist nicht mehr als — eine Phantasie. Die neue Zeit hat eine neue Sprache, in welcher Worte wie Gott und Religion ausgemerzt sein sollten.“

Von Christus spricht der deutsche Sozialist freundlicher als der Russe. Er ist ihm etwa der Edelkommunist, gilt ihm eher für den heutigen Proletarier durchaus nicht als Vorbild. Die Bibel erscheint dem deutschen Proletarier als ein Buch, „jeweilig geliebt mit Lügen und Vorspiegelungen, welche aus Berechnung von gewissenlosen Interessenten geboren wurden“, als ein Machwerk herrschlicher Priester. Die Kirche aber sei „ein vollständig veralteter Blödsinn“, ein Instrument des Kapitalismus, sei arbeiterfeindlich, biete keine Gemeinschaft mehr; denn „das Zusammenschweißen des Volkes (!) übernehmen heute die Parteien“. Die Meinung

des deutschen Proletariats endlich über die letzten Dinge und den Sinn des Lebens entspricht den eben dargestellten Anschauungen. Ein ewiges Leben wird verneint. Der Tod des Menschen entspricht dem Tod des Tieres, der Pflanze. Der Sinn des Lebens könne nur der — Sozialismus sein — oder der Kommunismus: „Er wird die Welt erlösen, darum ist er heilig.“ Der Sinn des Lebens sei, Kinder zu zeugen und Wohl zu bauen. Einen wirklichen Tod gibt es nicht, nur einen Wandel der Form. Bleibend ist nur die Erinnerung.

Das ist der Glaube der deutschen Sozialisten. Nicht alle formulieren ihn so; es gibt auch vermittelnde und versöhnliche Stimmen. Aber wohl drei Viertel aller Proletarier — den Begriff weit gefaßt — stehen auf diesem Boden. Eine fast instinktive Ablehnung alles Religiösen; das ist das Ende eines Lebensweges. Von Anfang an wandte sich der Sozialist gegen Staat und Kirche, gegen Kapital und Kirche, gegen die Besitzenden und die Kirche. Beide Begriffe verschmolzen sich in seinem Denken. Und Kirche und Religion wurden in eins geworfen. Denn die kapitalistische Wirtschaftsordnung, dieses Ungeheuer, das ihn eingefangen hat und in seine Frenn zwingt, wird von der herkömmlichen Religion geteilt und gesegnet. Darum muß sie vor allem bekämpft werden. Darum muß aller Jenseitsglaube mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Denn solange der Proletarier ihm noch verfallen ist, sind seine Kräfte für den Klassenkampf gelähmt; solange es für ihn noch ein Jenseits gibt, kann er nicht all sein Trachten auf die Umwälzung dieses Erdenlebens richten. Darum hinweg mit dem Opium — darum klare Stirn und nüchternen Verstand!

Mit solcher Anschauung müssen wir rechnen. Solche Anschauung ist es, die die Sozialisten dort durchziehen, wo sie Einfluss auf Schule und Jugendzucht haben. Das ist die Grundstimmung der weltlichen Schule, deren Träger immer die Sozialisten sein werden. Auch der Staat muß mit solchem „proletarischen Glauben“ rechnen. Wenn die Sozialisten im Tageskampfe diese Grundeinstellung verschleiern, der diese Gefahr nicht sehen sollte. Völker ohne Gott gehen zugrunde! Das ist die fürchtbar ernste Mahnung.

Die Untersuchung des U-Bootes „S 4“.

Nach einer Newyorker Meldung der „Voss. Z.“ ergab eine Untersuchung des gesunkenen amerikanischen U-Bootes „S 4“, daß nicht nur die sieben im vorderen Torpedoraum eingeschlossenen, sondern sämtliche 40 Mann der Besatzung sich in wasserdichte Abteilungen des Bootes retten konnten und erst lange nach dem Untergang den ausvollen Tod langsamer Erstickung gestorben sind. Als man im Trockendock den Torpedoraum öffnete, fand man die Körper der sieben bisher ungeborenen Mitglieder der Besatzung von gelbem Schlamm bedeckt auf dem Boden liegend. Leutnant Fitch, der die Hammerschraube gab, wurde mit dem Hammer in der Hand aufgefunden. Offenbar hat ihn der Tod oder die Bewußtlosigkeit inmitten der letzten Anstrengungen getroffen, sich mit dem Schwertschiff „S 5“ zu verständigen, das getreue Bache hielt, bis die letzten Zeichen verstummten. Selbstmörder wurde noch Sauerstoff in der letzten angebrochenen Flasche gefunden. Obwohl eine bittere Kälte in dem gräßlichen Verlies der Todgeweihten geherrscht haben muß, fand man fast alle Toten nur zum Teil bekleidet auf. Leutnant Fitch allein war in voller Kleidung. Die Erwartungen, daß Mitglieder der Mannschaft Mitteilungen hinterlassen haben würden, blieben unbefriedigt. Nur in der Tasche eines Matrosen steckte ein Stück Karton, auf dem mit roter Kreide geschrieben stand: „Überführt meine Leiche zu meinen Eltern nach Omaha Nebraska.“ Ein Messer, eine goldene Uhr, ein Ffisch, der sich offenbar in den von den Tauchern überfluteten Maschinenraum gefangen hatte, wurde noch gefunden. Auch fand man angeblühene rote Kartoffeln, Strauße von rohem Gemüse und mit einem Hammer geöffnete Konservendosen.

Fast alle Kojen waren in Unordnung, was darauf schließen läßt, daß die Leute sich hingelegt hatten, um möglichst wenig Sauerstoff zu verbrauchen. Nirgends ließen sich Zeichen von Gewalt- oder Wahnsinnsausbruch nachweisen. Alle Verunglückten scheinen erstickt oder durch Vergiftung mit Gasen umgekommen zu sein. Niemand hatte den Versuch gemacht, sich durch ein Torpedorohr ins Wasser zu lassen, um die Oberfläche zu erreichen. Das Leck ist so klein, daß man sich nicht erklären kann, weswegen Offiziere und Mannschaften so plötzlich den Kontrollraum verlassen haben. Es wird angenommen, daß die Batterien durch Seewasser unbrauchbar und daß durch Kurzschluss die Manövrierfähigkeit des Bootes herbeigeführt wurde.

Die Rettungsversuche haben die größte Kritik in der amerikanischen Presse gefunden. Es sei verurteilt worden,

Ob einmal eine Aenderung dieser Anschauung des Proletariats kommen wird? Es gibt Leute, die das bezweifeln. Sie verweisen auf den Bund religiöser Sozialisten. Sie verweisen darauf, wie die proletarischen Frauen bis heute am Christentum festgehalten haben. Sie verweisen auf das Suchen nach dem Ewigen und die innere Unruhe, die auch hinter der grimmigen Verneinung alles Religiösen nicht verkannt werden kann. Und endlich zeigen sie auf Rußland, das Land der öbsten Gottesleugnung, wie dort ein heimliches Singen religiöser Quellen anhebt. Wie Kinder sich aufbäumen gegen das Verbot des Gebets, das der Vater ausgesprochen. Wie Gefängniszellen zu Stätten der Andacht und Theater zu Kirchen werden. Wie der russische Mensch sich empört gegen die grenzenlose Entseelung, die seine Gewalthaber predigen. Wie hier vielleicht einmal „ein johanneisches Christentum der Liebe“ unter schweren Wehen geboren wird.

Noch ist alles dunkel. Aber Gott suchen und Gott fragen — das klingt durch das Hämmern und Dröhnen unserer eisernen Zeit. Wenn einer der Proletarier das Wort spricht: „Ich habe Religion nie gehabt — nur die Sehnsucht!“ so bezeugt er eben damit, daß seine Seele nach der Religion dürstet. Freilich sind der Irrwege so viele, die die Gottsucher unserer Tage beschreiten. Das erschütterndste aller Zeugnisse über den Gang der Religion ist wohl das, daß so viele an dem stillen Mann von Nazareth vorübergehen, daß sie etwas Neuartiges und Sensationelles suchen, eine Gottheit für unsere aufgewühlte Zeit. Sie werden am Ende nur sich selbst finden. Noch enthält das Christentum in seiner schlichten Hoheit die Medizin, an der auch unsere frange Zeit genesen kann. Der Sozialismus ist keine Religion; er ist nur eine Methode für das Zusammenleben der Menschen und verkennt den Grundcharakter. Auch die Erfüllung aller seiner Forderungen bringt der Menschheit nicht das Glück, d. i. jenen Frieden des Herzens, der allen Stürmen widersteht. Den gibt nicht der „proletarische Glaube“, sondern die Religion, die auf dem Marmorboden eines lebendigen Christentums ruht.

alles zu tun, was zur Rettung hätte beitragen können. Das Boot wird in Kürze repariert und wieder in Dienst gestellt werden können. Die Kosten der Wiederherstellung werden mit etwa 200 000 Dollar veranschlagt.

Furchbarer Lustmord bei Heiligenbeil.

Königsberg, 4. April. Gestern abend wurde der elf Jahre alte Sohn und die achtfährige Tochter des Bahnbeamten Hendel aus Pörsichen Kreis Heiligenbeil, in ein Nachbarort zur Apotheke geschickt. Von dort kamen sie nicht zurück. Heute morgen fanden die Landjäger die Leichen der Kinder in einer Schöpfung. Der Anabe ist anscheinend mit einer Schnur erdrosselt worden, das Mädchen zeigte Messerwunden an Stirn und Brust und ist anscheinend vorher vergewaltigt worden. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich auf den ehemaligen Kellner Braun aus Pönarth bei Königsberg, der gestern im Walde in der Nähe des Fatories mit einer Brustwunde aufgefunden worden ist. Braun will angeblich überfallen worden sein. Jedoch war die Eigenart seiner Verletzung auffallend. Braun ist bereits wegen Vergehens an Kindern vorbestraft und erst am 31. März d. J. aus dem Gefängnis entlassen worden.

Graf Luckner amerikanischer Staatsbürger.

Berlin, 4. April. Wie aus Newyork gemeldet wird, ist Graf Luckner amerikanischer Staatsbürger geworden. Er begleitet lediglich seine Begleiter von der Vortragsreise nach Amerika zurück, um sich dann wieder nach den Vereinigten Staaten zurückzubewegen, wo er sich anzusiedeln gedenkt.

Advertisement for 'Dauerbrandöfen aller Systeme' (Permanent stoves of all systems) by Florian Czoekert's Nachf. Ferdinand, Tel. 26401 Dresden, Töpferstr. 9/15 Tel. 26401. Includes an image of a stove.

Georg Joachim Bösch.

Zum 100. Todestage des berühmten Verlegers am 5. April.

Georg Joachim Bösch wurde am 22. April 1792 in Bremen geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Kaufmann, verlor sein Vermögen und verfiel in der weiten Welt. Da auch die Mutter des Knaben früh gestorben war, gab ihn Verwandte zu einem Buchhändler in die Lehre. 1797 trat er als mittelbarer Handlungsgehilfe seine Lebensreise an. Die Buchhandlung der Weicherts, ein Unternehmen, das den Selbstverlag der Autoren unabhängig von Verlegern betreiben wollte, sicherte sich die Dienste des jungen Buchhändlers. Aber der Verlag florierte nicht. Bösch war nun selbständig geworden, wollte es bleiben und gründete 1798 in Leipzig seine eigene Firma, gefördert und pekuniär unterstützt von seinem Freund, dem jungen Privatdozenten Christoph Gottfried Körner, dem Freunde Schillers. So bahnten sich die Beziehungen zu dem großen Dichter an. Bösch erwartete Schillers Zeitschrift „Die Abelsche Thalia“, verlegte den „Don Carlos“ in der Umarbeitung und den „Kaiser für Damen“, in dem Schillers „Geschichte des Dreißigjährigen Krieges“ und der „Weisthümer“ erschienen sind. Später übertrug sich die geschäftlichen Beziehungen zwischen Schiller und Bösch, obwohl die freundschaftlichen bestehen blieben.

Auch sonstige Fäden mit der Dichterstadt Weimar hatten sich gesponnen. Im Jahre 1788 konnte Bösch die erste Gesamtausgabe der Schriften Goethes unter seiner Firma herausbringen. Durch diese Verbindung hob sich das Ansehen seines Verlages ungemein. Leider aber mußte Bösch aus finanziellen Gründen die ihm von Goethe angebotene Abhandlung über die „Metamorphose der Pflanzen“ und 1797 ein neues Werk Goethes, „Hermann und Dorothea“, auslassen und verzichtete sich damit die Günst des Dichters.

Böschs Hauptautor aber, für den er sich mit Begeisterung und mit einem Wagemut ohne Gleichen einsetzte, war der Dichter Wieland. Im Jahre 1788 hatte Bösch in Weimar die persönliche Bekanntschaft des Dichters gemacht, beide Männer hatten zueinander große Sympathie gefaßt, und Wieland bot dem jungen Verleger die Gesamtausgabe seiner Werke an! Bösch hat in dieser Ausgabe ein Meisterwerk der Typographie geschaffen. Ein monumentum aere perennius wollte er dem Dichter setzen, er hat sich damit selbst eins gesetzt.

Der Verleger der Schriften Wielands ist der Höhepunkt in Böschs Tätigkeit. Mit letzterer Mäßigkeit suchte er aber auch in den folgenden Jahren Werke aufzubereiten Dichter seiner Firma zu sichern. Noch mancher Erfolg, neben unausgessenen Enttäuschungen, war ihm beschieden.

Im Jahre 1790 verlegte er des Sachsen-Coburgischen Ministers v. Thümmel berühmte gebundene „Reise in die wichtigsten Provinzen von Frankreich“. 1791 mußte er die Beziehungen zu Jffland und Schiller durch einen Vertrag, „was der Herr Verfasser für das Theater oder überhaupt in dramatischer Form geschrieben hat oder noch schreiben wird“.

Die Napoleonischen Kriege schädeten dem Buchhandel ungemein, auch Bösch mußte seine Tätigkeit einschränken. Später hatte er besonderen Erfolg mit den beliebten Erzählungen und Romanen des Dresdner Dichters Friedrich Kind, die von 1814 an in seinem Verlag erschienen. Interessant ist vielleicht, daß der 15-jährige Grabbe 1817 dem Verleger der Meisterwerke Deutschlands, dem Unterstüber eines Schiller sein Drama „Theodora“ anbot. Bösch lehnte ab. Grabbe hat sich dadurch gerächt, daß er in seinem Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ Böschs Autoren, namentlich Kind, verpötte.

Auch die Schicksalstragödie in bei Bösch beheimatet gewesen. Adolf Müllner ließ dort seine bezeichnendsten Dramen „Die Schuld“ und „Dönig Yngurd“ erscheinen. Ernst v. Houwaldt rechnete es sich zur ganz besonderen Ehre an, bei Bösch seine Schriften verlegen zu dürfen.

Das Streben, Werke von Dauer zu schaffen, hat Bösch dazu geführt, auch die Schriften antiker Klassiker in neuen, musterartigen Ausgaben zu verlegen. Ein glänzender Stern leuchtete allerdings diesen Plänen nicht, aber die von dem berühmten Friedrich August Wolf herausgegebene Ausgabe der Werke Homers machte Böschs zu einem der ersten Verleger seiner Zeit. Charakteristisch ist, daß Bösch im letzten Jahrzehnt seines Lebens den Werken Shakespeares in einer deutschen Ausgabe sein Hauptinteresse zuzuwandte.

Als am 5. April 1828 ein Schlaganfall sein Dasein im 70. Lebensjahr endete, lag seine Lebenslinie innerlich und äußerlich rein und klar da. Klassiker der Vergangenheit und Gegenwart hatte er vor allem seine Lebensarbeit gewidmet. Er war selbst der klassische Verleger seiner Zeit geworden.

In der allbekanntesten „Sammlung Bösch“, die, von seinen Nachfolgern gegründet, ursprünglich in seinem Enne Klassiker in billigen Ausgaben fürs Volk verbreiten wollte, sich dann aber zu einem Kompendium der gesamten Wissenschaft und Technik erweiterte und heute im Verlag Walter de Gruyter & Co. in Berlin erscheint, wird sein berühmter Name lebendig erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Tosca“ (188). Schauspielhaus: Volksvorstellung. Albert-Theater: „Don Quijote von dem grünen Hosen“ (188). Residenz-Theater: „Mit Heibelberg“ (188). Die Komödie: „Die Tochter ihres Sohnes“ (188). Central-Theater: „Hesschen“ (8).

† Die Komödie. Karfreitag öffentliche Aufführung „Dineman“ in der Besetzung der Urbesetzung. — Die Operette wird allabendlich „Die Tochter ihres Sohnes“ mit Volk Rhein in der Hauptrolle wiederholt.

† Operntische Kupferkabinett. Die Däzer-Gedächtnis-ausstellung (Ganzzeichnungen, Kupferstiche und Holzschnitte) wird am Karfreitag um 10 Uhr eröffnet.

† Dürers „Rosentransjekt“ kommt nicht nach Berlin. Einer Meldung aus Prag zufolge soll das im Kloster Strahow bei Prag befindliche Gemälde Dürers „Das Rosentransjekt“ nicht an eine amerikanische Gruppe, sondern an das Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin für einen Betrag von 27 Millionen Kronen (gleich 3,5 Millionen Mark) verkauft worden sein. Erzellenz v. Bode von der Generalverwaltung der Berliner Museen habe die Verkaufsverhandlungen geführt. Wie Erzellenz v. Bode zu dieser Meldung feststellt, ist sie nicht zutreffend. Das Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin hätte sehr gern dieses Hauptwerk Dürers erworben, doch seien die Mittel dafür in Berlin nicht aufzubringen gewesen. Ueberdies habe das Strahower Kloster annähernd 5 Millionen Mark für das Bild verlangt. Gewiß würde das Kaiser-Friedrich-Museum das Opfer bringen, die Glagier Madonna, im Besitz des Kaiser-Friedrich-Museums befindlich, im Tausch herzugeben, doch sei nicht anzuschmen, daß dafür allein das Gemälde Dürers zu haben sei. Das „Rosentransjekt“, das auf der Dürer-Ausstellung in Nürnberg zu sehen sein wird, stammt aus dem Jahre 1506 und hat ein Größenmaß von 1,60 : 1,93 Meter. Dürer hat an dem Gemälde in Venedig fünf Monate gearbeitet. Es war ursprünglich für die St. Bartholomäus-Kirche in Venedig bestimmt. Von dort erwarb es Kaiser Rudolf II., der es nach Prag bringen ließ. Im Jahre 1681 kam das Gemälde nach Wien, hatte aber unter schlechter Verpackung so sehr gelitten, daß es als völlig verdorben weiter in den Archiven gelagert wurde. Im Jahre 1793 wurde es für 22 Gulden an das Strahower Kloster verkauft. Ein Prager Maler, der die Aufgabe hatte, das stark beschädigte Bild zu restaurieren, malte an die Stelle der Madonna das Porträt seiner eigenen Tochter. Aus den beiden Wiederholungen des Bildes, die sich im Museum in Wien und in Amerika befinden, kennt man aber das Gemälde in seiner ursprünglichen Fassung.

† Ein Heinrich-Schütz-Konzert in der Tschecho-Slowakei. In Tepitz-Schönow kam in der dortigen evangelischen Pfarrkirche die musikalisch bedeutende „Matthäus-Passion“ von H. Schütz (1667) in ihrer ursprünglichen A-cappella-Gestalt (nicht in der meist üblichen Bearbeitung H. Mendelssohns mit Orgelbegleitung) zu zweimaliger Aufführung, wohl der ersten derartigen in der Tschecho-Slowakei. Johannes Reichert, auch heute noch geistlicher Führer im Tepitzer Musikleben, hat ihm außer anderem in den letzten Jahren eine Reihe hochstehender oratorischer Erbauungsdarstellungen (darunter Bachs „Johannes-Passion“, Bändels „Judas Makkabäus“ und Beethovens „Missa solemnis“) verdankt, hat mit der Zeit sechs Jahren unter seiner künstlerischen Führung lebenden Tepitzer Liebertafel auch mit der Vorbereitung dieses selten gehörten, von tiefer christlicher Frömmigkeit erfüllten Werkes eine ausgezeichnete Leistung vollbracht und musikalisches Verdienst erworben. In der solistischen Hauptpartie des Evangelisten bot Robert Brüll (Dresden) mit hoher Künstlerkraft in der geistvollen Behandlung des gerade in den Schützigen Passionen zur Blüte gedachten Sprachgesanges

Vertliches und Gächliches. Der sächsische Metallarbeiter-Konflikt.

Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium.

Mittwoch vormittag begannen im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes in der sächsischen Metallindustrie...

Chemisch. Die Zahl der Metallarbeiter, die am Dienstag und Mittwoch in zahlreichen chemischen Betrieben die Arbeit niedergelegt haben, beträgt nunmehr 9000.

Banzen. Hier wurden vier Betriebe von plötzlichem Streik in der Metallindustrie betroffen. Es streikten die Belegschaften der Waagenfabrik vorm. Busch u. S., der Firma Tiebens...

Der Dresdner Zweite Bürgermeister Dr. Bühner und der Buchdruckerstreik.

Der Lokunion-Sachsendienst verbreitet folgende Meldung: In einer Unterredung, die am 3. April vormittags Vertreter des Bezirksvereins Dresden des Deutschen Buchdruckervereins in der Buchdruckerzeit-Angelegenheit mit dem bekanntlich sozialistisch eingestellten Zweiten Bürgermeister Dr. Bühner...

Der Verband der Metallindustriellen.

Bezirk Dresden, hielt unter Leitung seines Vorsitzenden Dr. Wildgrube eine stark besuchte ordentliche Mitgliederversammlung ab. Sowohl in den einleitenden Worten des Vorsitzenden als auch in dem von Rechtsanwalt Horn erstatteten Geschäftsbericht wurden ernste Sorgen wegen der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung geäußert.

Arbeitsbedingungen abnahm, leider dazu geführt, daß nach jedem Tarifabschluß von Arbeitnehmerseite unerfüllbare und schwerlich ernst gemeinte Forderungen gestellt werden...

Reichsnotegemeinschaft Deutscher Ärzte.

In der letzten Mitgliederversammlung der Reichsnotegemeinschaft Deutscher Ärzte, Ortsgruppe Dresden, berichtete der Vorsitzende Dr. Oederer über die weiteren Maßnahmen, die zur Pflanzung der Not der nicht zur Kassenpraxis zugelassenen Ärzte...

Straßenhilfsdienst für Kraftfahrzeuge.

Die Vorarbeiten für einen Hilfsdienst der A. D. A. Autohilfe, der fast alle Kraftfahrereorganisationen angeht, sind jetzt so weit gediehen, daß der Dienst auf einzelnen Straßen bereits aufgenommen werden konnte...

Die Dauerkarte der Jahreschau als Ostergeschenk.

Zum Frühling und zum Sommer in Dresden gehört auch jeweils die neue Jahreschau. Wo führt man Freunde und Fremde hin, die zu Besuch kommen von außerhalb...

Geländes der Jahreschau: auf neuen elektrischen Wagen (Großchen-Expreß), die ganze Rundfahrt unternommen und auch bestimmte Strecken fahren durch das ganze Gelände...

Man kaufe sich eine Jahreschaudauerkarte für 15 Mark, die berechtigt, an den 138 Ausstellungstagen die Ausstellung zu besuchen...

Wo sind die Dauerkarten erhältlich: In der Kartenausgabe der Jahreschau, Verwaltungsbüro, Rennstr. 3, jeden Wochentag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags...

Vom Reichsgericht. Für den in den Ruhestand getretenen Senatspräsidenten Dr. Lobe ist der Präsident des 5. Strafsenats Reichert zum Präsidenten des 1. Strafsenats ernannt worden.

Dresdens Anleihehulden. Im letzten Stadtvorordneten-Bericht ist ein bei der allgemeinen Unruhe des Landes leicht möglicher Hörfehler enthalten. In der knappen Wiedergabe der Ausführungen des demokratischen Stadtvorordneten Hirschfeld wurde geschrieben: „An Anleihezinsen müßte die Stadt heute 7 Millionen Mark jährlich mehr aufbringen, als die Gesamtsumme der Schulden vor dem Kriege betragen habe.“

Ingunsten der Gohwassererschädigten im Ostergebiet sind bei den städtischen Kassen insgesamt 38.618,17 RM. gesammelt und an den Staatskommissar abgeliefert worden.

Auf der Kraftpostlinie Dresden-Bischofswerder-Wohlfahrt tritt am 5. April ein neuer erweiterter Fahrplan in Kraft.

Ehrenmalweihe der Martin-Luther-Gemeinde. Am ersten Osterfesttag, vormittags 10 Uhr, wird in den Gartenanlagen an der Ostseite der Martin-Luther-Kirche (an der Pulsnitzer Straße) die Weihe des für im Weltkriege gefallenen Gemeindeglieder gehörigen errichteten Ehrenmals erfolgen.

Sichert die Wohnungen und Päden während der Feiertage! Erfahrungsgemäß häufen sich während der Feiertage Einbruchsdiebstähle, da die verbrecherischen Elemente die längere Abwesenheit der Geschäftsinhaber...

5. Zwingertiererei. Die öffentliche Zählung der 5. Zehntelerte zur Erhaltung des Dresdner Zwingers findet heute Donnerstag und Sonnabend von früh 9 Uhr ab in der katholischen Volkshalle, Dresden-K., Zwickauer Str. 20, statt.

Berufsschulpflicht. Knaben und Mädchen werden für Eltern aufgenommen. Prop. F. Radows Handelschule, Altmarkt 15. Snd. Dir. Rich. Radow u. Dipl.-Handelsl. Dr. phil. Friz Radow. §

BIBERHUTE BESTE GUTE Buchholz JOHANNSTR. 13

vorbildliche Stilkunst. Den Christus sang Friz Hammer (Leipzig) mit erhabener Innerlichkeit. Andere Sollen waren mit heimischen Lepidoren Kräfte: August Vang (Petersburg), Walter Höfermayer vom Stadttheater (Kaiserslautern), Rosa Richter (Judas); Vilat (Weiß), die beiden Magde mit Elia und Sephi (Linke dem Werke wohlentfesselt bestet. Der Chor, dem schwierige Aufgaben gestellt sind, zeigte mit der Namentlich in dem charakteristischen Stimmungsausdruck schönen Wiedergabe abermals unter seinem feingestimmten Leiter erlangte sehr bemerkenswerte Erleichterung.

Das Stadttheater zu Plauen steht während der Karwoche im Zeichen des „Parfissal“, der am Palmsonntag in glänzender Reueinzierenernung, für die Intendantin Neudera verantwortlich zeichnete, erstmalig in Szene ging. Mit dieser Wiedergabe des Bühnenweihfestspiels erlebte die Plauener Bühne wieder einmal einen großen Tag.

Das neue Drama von Alfred Neumann erlebte seine Uraufführung in Stuttgart. Ob auch dieser fünfaktige „Königsmaske“ solch durchschlagenden Erfolg haben wird wie „Der Patriot“? Trotz dem erlichen Beifall nach dem zweiten Akt und nach Schluß des Stückes, trotz dem mächtigen Vorbeibräumen, mit dem Alfred Neumann geehrt wurde, möchte man daran zweifeln. Beweis: der Epiker Alfred Neumann besitzt dramatischen Impuls in höchstem Maße.

dem Polizeipräsidenten, können allein das Stück nicht tragen. Der Held ist eben zu passiv. Wohl scheint er „ein unheimlicher Mann“ zu sein, „in der Bodenlosigkeit des Willens zu allem fähig“. Es scheint dies aber nur. Charles-Louis hat gelernt, das Menschenleben schwer zu nehmen, und so läßt er sich durch Madame aus seinem Uhrmacherleben gewollter Bürgerlichkeit herausreißen, läßt sich in den Kampf um die Krone drängen und muß dann an seinem schwächlichen Charakter, an seiner Todesangst zerbrechen, zum Verräter werden. Die Aufführung, die Friedrich Brandenburga verantwortete, war durchweg ausgezeichnet; lediglich die Liebeshenzen ließen kalt.

Uraufführung in Hamburg. In einer Sondervorstellung der Hamburger Kammerspiele wurde das Drama „Der Arzt, sein Weib, sein Sohn“ von Hans Denny Jahn uraufgeführt. Jahn, vor einigen Jahren Träger des Kleistpreises, ist unter den jungen Dramatikern wohl der problematischste und bestbelegteste. Die Fabel, die man aus diesem Drama herauszählen kann, sagt über das Wesentliche dieses Bühnenwerkes nur wenig aus. Vier Menschen, die abgesehen von der übrigen Welt leben, verbrennen zwischen Trieb und Wille, unentrinnbar ineinander verstrickt, vom Erös dem Verderben entgegengetrieben. Wenn man die Art dieser Bindungen in einzelnen bezeichnen wollte, käme man ohne den Vortschub der Sexualpathologie nicht aus. Mit sanftlicher Unerbittlichkeit reißt Jahn hier Abstände auf, die uns erschauern machen, und befördert, einem Magier gleich, die dunklen, geheimnisvollen, furchtbaren Urkräfte des Geists, wobei man verucht ist, hinzuzufügen, daß es bei der Magie immer sehr schwer ist, das Abstruse von der wirklichen höheren Erkenntnis zu scheiden. Diese Dichtung ist, wenigstens im landläufigen Sinne, kaum ein Drama zu nennen; sie ist ganz auf das Wort gestellt, nicht auf ein Geschehen. Daß eine Auseinandersetzung mit Jahnns Werk fruchtbar sein könnte, sei anerkannt, sie ist aber viel mehr Aufgabe des Philosophen als des Theaterkritikers. Sehr interessant war die Arbeit des Spielleiters Gustaf Gründgens, der ganz gedämpft, mit der Sordine gleichsam, spielen ließ und nicht Argenturierung, sondern Monotonie anstrebte, gerade dadurch aber eine besondere Eindringlichkeit erzielte. Die Leistung des jungen Schauspielers Jakob Buoni verdient besondere Hervorhebung. Das Publikum dankte mit starkem Beifall für das nicht alltägliche Theatererlebnis und rief auch den Autor wiederholt vor die Rampe.

Uraufführung eines Saccos und Ranzettis-Dramas im Landestheater Gotha. Als zweite Vorstellung des Anflus „Theater der Gegenwart“ brachte das Landestheater Gotha ein Traßödie „Sacco und Ranzettis“ des jungen Braunschweiger Dichters Wilim Reupke zur Uraufführung. Offenbar im Streben nach Objektivität hat der Autor das Stoffliche des bekannten Sensationsprozesses nur zum Anlaß genommen, die Hauptbeteiligten psychologisch zu zerlegen und dem Bewußtseinskampf des Gouverneurs, Sulzer, der

zwischen Mitleid und Gerechtigkeit schwankt, eine etwas rührselige Familienblattgeschichte gemacht. Das wahrhaft tragische Motiv, daß ein mit Recht und Unrecht zum Tode Verurteilter sieben Jahre lang auf seine Hinrichtung warten muß, wird in seiner ganzen Größe auch nicht annähernd erfaßt, geschweige denn gestaltet. Auch hier führt Reupke vom allgemein Menschlichen weg zum betrüblichen Privatfall, und macht nicht einmal den Versuch, das Thema gesellschaftskritisch auszuwerten. An der einzigen Stelle, wo er versucht, die Sensationslust der oberen Reihlaufend mit der Todesangst der Verurteilten zu kontrastieren, reicht seine Gestaltungskraft nicht aus, und die Szene, die zum Kernstück des Dramas hätte werden müssen, bleibt Episode. Das liegt nicht zuletzt an der geistig unentschiedenen Einseitig-Andersseits-Technik, die unter dem Vorwand, Schwarz-Weiß-Technik in der Charakteristik vermeiden zu wollen, jeder möglichen Meinung des Zuschauers Rechnung zu tragen bemüht ist. Technisch ist das Stück unangenehm; spekulative Geschicklichkeit hebt neben hilflos Ungekommenem. Im Dialog werden dichterisch empfundene Sätze von schlimmen Banalitäten erschlagen. Die Aufführung unter der Spielleitung von G. M. Sellner war regelmäßig einwandfrei. Als Bartolomäus Bangett und Luigia Maria gaben zwei junge Darsteller (Karl Kendaia und Käthe Wolf) Beweise bildungsreichen Talentes.

Internationale Musikfest in Vollenstedt a. S. Das Vollenstedter internationale Musikfest, das mit Unterstützung des vormaligen Herzogs von Anhalt Pfingsten 1923 erstmalig vonstatten gehen wird, soll eine Parallele zum früheren Donaueschingen, jetzt Baden-Badener Musikfest bilden. Die Vollenstedter wird auch Vollenstedt sich abholen in den Diensten der modernen Musik stellen, vor allem soll die junge deutsche und ausländische Komponistengeneration durch Aufführung ihrer repräsentativen Produktion zu Worte kommen. Das Fest soll zu einer dauernden Einrichtung im deutschen Musikleben werden, als Ausführende wollen sich neben namhaften Solisten und Kammermusik-Vereinigungen der Dessauer Intendant Dr. Hartmann und das unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Arthur Rother stehende Opern- und Orchesterpersonal des Friedrichtheaters in den Diensten der Veranstaltung stellen.

Eiegried Wagner dirigiert auf der Wartburg. In Eisenach werden vom 11. bis 13. Mai die Wartburg-Valentinstag stattfinden. Auf dem Programm stehen in diesem Jahre u. a. eine Reihe hervorragender musikalischer Darbietungen, besonders von Werken Wagners und Liszts. Die Festtage beginnen am 11. Mai mit einem Vortrage „Von deutschen Minneclaren“, den Professor Dr. Neumann (Göttingen) halten wird. Am Sonnabend, dem 12. Mai, ist ein Gastspiel des Deutschen Nationaltheaters vorgesehen: Unter Leitung von Generalmusikdirektor Praetorius wird Wagners „Tannhäuser“ in völlig neuer Ausstattung aufgeführt. Am darauffolgenden Sonntag wird in einer Morgenfeier ein Klavierkonzert von Liszt und ein Streichquartett von Wagner dargeboten werden, und Professor Dr. F. C. Pfaff wird einen

Aussichten der Juristen einst und jetzt.

Vom Dresdner Anwaltverein erhalten wir die folgenden, sehr beachtlichen Ausführungen:
Die Ökonomie der deutschen juristischen Fakultäten bildet schon vor dem Kriege ein Reservoir, aus dem ein mannigfaltiger Bedarf gedeckt wurde.

Bis zu einem gewissen Grade hat sich hieran auch heute nichts geändert. Aber es besteht ein ganz grundlegender Unterschied zwischen dem Eink und Jetzt darin, daß damals ein normal gefülltes Reservoir aufnahmefähige Gebiete speiste, während heute der Inhalt eines zum Verfall überfüllten Beckens auf verstopfte Kanäle fließt.

Zunächst das Reservoir: die Zahl der Studierenden der preussischen Rechtsfakultäten betrug vor dem Kriege etwa 6000 — und schon damals wurde mit vollem Recht von maßgebender Stelle aus vor dem juristischen Studium gewarnt!

Die Zahl der Richter und Staatsanwälte ist beträchtlich zurückgegangen. In Preußen beispielsweise ist sie in der Zeit von 1918 bis 1926 von 6820 auf 5792 gesunken; also eine sehr erhebliche Abnahme der verfügbaren Stellen.

Die Zahl der Richter und Staatsanwälte ist beträchtlich zurückgegangen. In Preußen beispielsweise ist sie in der Zeit von 1918 bis 1926 von 6820 auf 5792 gesunken; also eine sehr erhebliche Abnahme der verfügbaren Stellen.

Die Wirtschaft, Industrie, Handel usw. nahm vor dem Kriege und bis in die neuere Zeit einen großen Teil des juristischen Nachwuchses auf. Auch dies ist anders geworden; Verbände und Unternehmungen sind vielfach nicht mehr in der Lage, Juristen anzustellen; auch sie bevorzugen andere Vorgebilde, Volkswirte usw.

Die Wirtschaft, Industrie, Handel usw. nahm vor dem Kriege und bis in die neuere Zeit einen großen Teil des juristischen Nachwuchses auf. Auch dies ist anders geworden; Verbände und Unternehmungen sind vielfach nicht mehr in der Lage, Juristen anzustellen; auch sie bevorzugen andere Vorgebilde, Volkswirte usw.

anwält. Es entfiel also 1915 auf je 5418 Einwohner ein Rechtsanwalt, 1928 schon auf je 4175 Einwohner ein Rechtsanwalt. Daraus ergibt sich, daß die Betätigungsmöglichkeiten für die Anwaltschaft seit der Vorkriegszeit mehr und mehr eingeschränkt worden sind; die Wirtschaftslage hat den Bedarf an Anwaltsarbeit vermindert, Gesetzgebungsmaßnahmen, wie der Ausschluss der Anwaltschaft von Arbeitsgerichten, ferner aber das Uebernehmen der Schiedsgerichtsbarkeit, die Tätigkeit der Rechts-, Inkasso- und Einziehungsbüros, und vieles, vieles andere haben der Anwaltschaft das Feld abgegraben.

Das niederdrückende Ergebnis ist: auf den deutschen Universitäten sind Tausende von Studierenden der Rechtswissenschaft, die nach einer einfachen zahlenmäßigen Vorausberechnung keinerlei Aussicht haben, jemals eine ihrer langwährenden und kostspieligen Vorbildung entsprechende Position zu erreichen!

Der Verband Sächsischer Automobilbesitzer

hielt in Dresden seine Hauptversammlung ab. Aus dem Bericht des geschäftsführenden Vorsitzenden, Direktors Georg Wilhelm, ging hervor, daß der Verband im vergangenen Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Besonders begrüßt wurde der Beitritt zum Mitteleuropäischen Motowagenverein, durch den der Verband Sitz und Stimme in allen maßgebenden Reichsbehörden gewonnen hat.

Der Verband Sächsischer Automobilbesitzer, e. V., Dresden, hielt in dem bisher angewandten Schluß für Verteilung des Aufkommens aus der Kraftfahrzeugsteuer eine Benachteiligung Sachlens. Nach der Auffassung des Verbandes können für eine gerechte Verteilung nur maßgebend sein: das ursprüngliche Aufkommen, die Begehrnisse und die Bevölkerungsdichtigkeit.

Arbeit und Erfolge des Allen Tiereschuervereins zu Dresden.

Der Alte Tiereschuerverein Dresden hielt im Sitzungssaal, Auguststraße 6, seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende G. u. L. erstattete den Geschäftsbericht.

Der Tiereschuerverein Dresden hielt im Sitzungssaal, Auguststraße 6, seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende G. u. L. erstattete den Geschäftsbericht. Der Tiereschuerverein Dresden hielt im Sitzungssaal, Auguststraße 6, seine Generalversammlung ab.

worden. Futterbeihilfe und Hundsteuerzuschüsse habe man gern gewährt an bedürftige und würdige Tierhalter.

Im ganzen seien im abgelaufenen Geschäftsjahre 306 Anzeigen wegen Tierquälerei beim Verein eingegangen, wovon 38 an die Behörden weitergegeben, die anderen vom Verein selbst bearbeitet worden seien. In neun Fällen sei gerichtliche Verurteilung erfolgt. 4806 Tiere seien dem Verein zur Behandlung oder Tötung übergeben worden.

Der Vorstand sprach dem Vorsitzenden G. u. L. den Dank des Vereins für seine aufopfernde Tätigkeit aus. Schatzmeister Amtsgerichtsrat K. o. n. erstattete den Kassenericht. Zum Schluß wurden die sachungsgemäßen Wahlen erledigt.

Für die Kraftwagenlinie Eisenberg—Moritzburg—Reichenberg—Borzdorf—Dresden ist am 1. April ein neuer verbesserter Fahrplan eingeführt worden. Für diese Autobuslinie werden außer Einzelsfahrten Zwoölfertarten, Fünfundzwanzigertarten und Monatskarten für ganze oder auf Teilstrecken ausgestellt.

Verteilung von Kriegervohnten bei der Einstellung in die Reichswehr. Das Reichswehrministerium hat angeordnet, daß bei der Einstellung in die Reichswehr Söhne von Kriegsteilnehmern und Kriegshinterbliebenen besonders berücksichtigt werden sollen.

Städtische Markthallen. Nach Mitteilung der Marktverwaltung werden die städtischen Markthallen vom 10. April bis zum Spätherbst 1928 wie folgt offengehalten: Grobmarkthalle: Von 6 Uhr bis 12 Uhr und von 4 Uhr bis 6 Uhr an allen Wochentagen.

Speisung Bedürftiger. Wie bereits im Vorjahre, hat der Mittelhader der Firma Webr. Heber, Herr Siegmund Liffmann, seit 1. November v. J. täglich 200 Erwoachsen und Kindern, vornehmlich aus den Kreisen der Erwerbslosen, kräftige Mittagskost verabreichen lassen.

Personendampfschiffahrt. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, verkehrt der Konzerdampfer „Dresden“ regelmäßig an beiden Osterfeiertagen mit voller Schiffskapazität um 11 Uhr von Dresden nach Bad Schandau und zurück.

Der Frühling ist da! Nur gibt es wieder die beliebten Abarberpeifen mit MAIZENA. Verlangen Sie umgehend unser Kochbüchlein! Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H. HAMBURG 15. Drei Punkte: Langjährige Spezialfabrikation. Vortreffliche Eigenherstellung ermöglichen billigste Preise. Feinste moderne Verarbeitung. Jewellier Ernst Stolte, Amalienstr. 12. Zur Frühjahrskur „Vitanova-Tee“ Vitanovapillen, Wacholderessenz. Hersteller: Hof-Apotheke, Dresden, Am Georgetor. Versand nach auswärts 2 mal täglich.

Vortrag „Franz Liszt und Richard Wagner“ halten. Am Nachmittag wird im Bankettsaal der Warburg, der nur einmal im Jahre für Veranstaltungen freigegeben wird, ein Wagner-Liszt-Konzert veranstaltet, das abends wiederholt wird.

Studium der Kannibalenmusik am Marterpfahl. Ein seltsames Beispiel von Todeserachtung gab ein junger brasilianischer Gelehrter namens Villa Lobos, der an einer Expedition zur Erforschung der Urwälder von Paragua teilgenommen hatte. Während eines Ausfluges in den Urwald wurde er von Wilden überfallen und verschleppt.

Von Javanischen Fürstenhöfen.

Allezeit tief sinniges ist bei weltreisenden Philosophen über die Welt der Fürstenhöfe zu lesen; Kunstgelehrte haben über die Tempel des rätselhaften Indiens. Nur allzu selten verirrt sich aber ein geborener Ethnologe mit seinem Zeichenstift nach dem fernen Osten, obwohl dieser ihm reichste Fundgrube böte.

Unübertreffliche Wighlatihelden schienen mir vor allem die Leute der malaiischen Peiwasche, die den ummaurten Kraton, die Palaststadt Djodjaja, behüteten. Wie schade, daß sie ein Dogenbed nicht nach Europa bringen kann! Sie vermehren bei uns den trübseligsten Griechentum zu zwerghaft erschütternder Heiterkeit aufzulockern.

Nach köstlicher sind die roten Husaren der Peiwasche des Schattentulans. Ihr reichverzierter, leider etwas feststehender Waffenschmuck ist viel zu weit; übrigens lassen sie ihn wegen der Hitze unbedenklich aufgeschleppt über der olivbraunen Feldentrost und dem Reissbüschlein schlottern.

In einer Vorlaube der inneren, unzugänglichen Palastgemächer lockern pergamentartige verschrumpte Javanerweibchen. Sie harren der Pflicht, die stets in Wundform gekleideten Befehle der holländischen Regierung im Kaputren, dem Harem, zu vermeiden.

Da weiteres Eindringen verwehrt ist, versuche ich durch halbtags nachgeahmtes Raubtierbrüllen meinem Kaiser in seiner drollig gelbrot geblühten Fäde einen Vorstoß zu machen. Grinsend errötet er, daß ich des Sultans Leopardenzwinger mit den prächtig gefleckten Katzen bewundern möchte.

die Säulenstämme der kubanischen Königspalme. Unter uraltheiligem Paringsinfus, dessen Wurzeln wie versteinerte Krokodile am Boden zu freuchen scheinen, lagert gerade ein Wanders-Gamelan: Es sind japanische Spielleute mit selbstigen Bambusgeräten, Gonghörn, Schlagwerken, Metallkesseln und melodisch abgestimmten Gong.

Doch sie! Eben tritt eine Pause ein, und die beiden Schönheiten nesteln verführerisch an ihren duftig-grünen Schleiern. Das tiefschwarme Haupthaar trägt goldenen Kronreiß und viele Goldspangen mit funkelnden Steinen. Der goldbraune Naden und die edelgeformten Schultern bleiben frei; erst unter den Achseln sprießt das silberglänzende Samtleibchen.

Auf der Weiterfahrt halten wir an einem Chinesentempel, dessen wellenförmiges Dach mit grellbuntem Drachen und Fäuen verziert ist. Schlachten und chinesische Sagen beleben in schwarz-weißen Fresken den Säulenhof. Hier mischen sich Däfte wie von Weibrauch, Opium und fremdartigen Spezereien. Ein großer Bönze mit Nummengesicht und ruppigem Ziegenbart erinnert mich an gewisse abendländische Würdenträger, freilich wie im Radspeigel verzerrt.

Die Chinesen bilden auf Java eine Art kaufmännischer Mittelschicht. In ihren Trübelstunden mag der Fremde gelegentlich köstliche Stücke altjavanischer Webekunst und Wachs-färbetechnik (Batik) erwerben. In Djodjaja gilt die Gasse neben dem Pfandhaus gerade als Fundgrube für goldgefärbte, farminfarbene und smaragdne Gewebe, freilich oft ver-schliffen, aber von verführerisch feenhaftem Schimmer.

Einen stimmungsvollen Abschluß des Tages gewährt ein Besuch des „Blumenhospits“ Taman Sari — die Holländer nennen es nächtlich Waterkastel. Es ist ein in Trümmer zerbröckelndes indisches Trianon, im 18. Jahrhundert für den damals noch mächtigen Sultan Mantu Bumi erbaut. Noch stehen pagodenartige Porten mit feineren Pavuen und Schornsteinen, und an den Fronten grünen kreisförmige Fragmente, die Raga. Aber leer gähnen die Hallen des Harem und der verfallenen Palastmoschee. Fotosblumen und Wasserlinsen überwuchern die Weiber. Goldiger Sonnenuntergang hinter den jargeliederten Wäldern der Palmen rückt alles wie in ein geisterhaftes Nebelmeer.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neue Gesetzblätter.

Reichsgesetzblatt Nr. 8, 9 und 10 enthaltend: Gesetz vom 12. März 1928 über die weitere Dinauschiebung der Bindung einzelner Länder und Gemeinden an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgesetzten Einheitswerte; Gesetz vom 16. März 1928 über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Reichsbrotamt; Verordnung vom 12. März 1928 zur Durchführung des Gesetzes über die Abrechnung von Beamtengehältern zum Deimstättenbau; Bekanntmachung vom 17. März 1928 des Verrien Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Verleumdungssachen; Verordnung vom 16. März 1928 über Änderungen der Regelung des Krallschraubeverlehrs; Bekanntmachung vom 16. März 1928 über die Abrechnung von Währungsgehältern; Verordnung vom 17. März 1928 über Befreiung von der Umlogsteuer für Verkäufe in Geschäften; Bekanntmachung vom 20. März 1928 der neuen Fassung des Gesetzes über das Verfahren in Verleumdungssachen.

Gesetzblatt Nr. 8 enthaltend: Verordnung vom 10. März 1928 der Verordnung über die Volkserhebung und Ausfertigung von Staatsbürgerverordnungen; Bekanntmachung vom 10. März 1928 über die Ausfertigung der Staatsbürgerverordnungen; Verordnung vom 14. März 1928 über die Erlaubniserteilung behördlicher Zulassungen in Verwaltungssachen; Ergänzung vom 15. März 1928 der Verordnung der Länder über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse der höheren Schulen; Vollziehungsanweisung vom 15. März 1928; Schuländerungsgesetz 1928 vom 16. März 1928; Verordnung vom 16. März 1928 über eine Änderung der Gerichtsbarkeit; Verordnung vom 17. März 1928 gemäß Artikel 44 der Verfassung.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden öffentlichen Stellen: Hauptamt, Neues Rathaus, Zimmer 342; Stadtbibliothek, Neues Rathaus, Zimmer 151 für Benutzer, die eine Ausweisfarbe der Bibliothek besitzen; Standesamt III, Neuhof, Königsstr. 14; Standesamt V, Seestraße, Wartenburgstr. 28; Rathaus Blasewitz, Zimmer 8; Rathaus Weißer Hirsch, Seestraße; Stadthaus Linden, Zimmer 14; Volkshochschule, Schulgebäude; Volkshochschule, Volkshochschule, Zimmer 14; Rathaus Blumen, Zimmer 15; Rathaus Pöhlitz, Zimmer 8; Rathaus Götz, Zimmer 26; Rathaus Pieschen, Zimmer 17, während deren Geschäftszeiten unentgeltlich zur Einsicht aus. Außerdem können die Gesetzblätter in der Städtischen Bücherei und Lesesäle (Theaterstr. 11) werktags (außer Donnerstagen nachm.) in der Zeit von 10 bis 2 und 4 bis 10 Uhr gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Pf. eingesehen werden.

Geschäftszeit bei den städtischen Dienststellen am 7. April 1928. Am Cherusabend bleiben die städtischen Geschäftsbüros und Kassen geschlossen mit folgenden Ausnahmen: bei der Stadthauptkasse eine Hilfskasse für dringliche Zahlungen von 8 bis 11 Uhr; bei der Stadtkasse die Hauptkassenkasse, Gewandhausstr. 2, nur für Wechselzahlungen von 10 bis 12 Uhr; das Postamt von 7 bis 12 Uhr; bei der Stadtbibliothek die Hauptkassenkasse im Stadthaus Theaterstr. 14, Erba. von 8 bis 12 Uhr; bei dem Gastwerk Reich die Kassenkassenkasse von 7 bis 11 Uhr; die Kassenkassenkasse der Kassenkassenkasse von 7 bis 8 1/2 Uhr; die Stadtkassenkasse von 11 bis 12 Uhr für Sterbefälle, außerdem für die anapetischen Geschäfte, bei dem Hauptamt, Neues Rathaus, im der Kreuzstraße 5, von 8 bis 10 Uhr; die Feuerbestattungskasse Tolkewitz, Anspiktion Sehlener Str. 15, von 8 bis 10 Uhr; beim Fürsorge- und Jugendamt die Hauptkassenkasse und Kreisstellen für besonders dringliche Fälle von 10 bis 12 Uhr; die städtischen Krankenanstalten wie an Sonntagen; die Marktverwaltung und die Markthallen wie an den Sonnabenden, der Vieh- und Schlachthof, Kanstel, Kasse und Gebühreneinnahme von 7 bis 12 Uhr; Schausamt Schlachthof von 7 bis 9 Uhr; die Städtische Entschädigungsanstalt, Fabrikstraße, von 7 bis 12 Uhr.

Sitzung des Verwaltungsausschusses im 2. Bezirk am Mittwoch, dem 11. April 1928, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses Dresden-Blasewitz.

Der Verpflichtung zur Fürsorge entzogen.

Die nachgenannten Personen haben sich der Verpflichtung zur Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen. Wir bitten alle, die um ihren Aufenthalt wissen, uns diesen unter nachstehender Reg.-Nr. baldmöglichst mitzuteilen:

1. **Bähler, Martha Elsa**, Hausmädchen, geb. am 18. 8. 1900 in Altenburg. Die Eltern der B. wohnen in Werdau l. Sa., Vechelossstraße 19. XX B. 82/646;
2. **Bühner, Georg Alfred Johannes**, Buchhalter, verb., geb. am 21. 4. 1897 in Dresden. XX E 1/10882;
3. **Braunisch, Kurt Richard**, Tischler, geschieden, geb. am 17. 7. 1890 in Dresden. B. hielt sich in der Nacht vom 30. zum 31. 1. 1928 in Warten auf in der Herberge zur Deimat und gab als Heißhiesler Dresden an. Die Eltern des B. wohnen in Dresden, Bänastraße 28. XX B. 2987/26 (ern.);
4. **Brante, Elisabeth Louise Anna**, Hausmädchen, geb. am 19. 4. 1904 in Berlin. Lediger Aufenthalt: Dresden, Bernsdorfer Str. 101, 2. Die Eltern der B. wohnen in Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 18. XX B. 83/1088;
5. **Friedrich, Ernst Oskar**, Handlungsgehilfe, geb. am 2. 7. 1898 in Haderb. Lediger Aufenthalt: Dresden, Störmerstr. 25, bei Hanke (Mutter). XX B. 84/176;
6. **Friedrich, Martha Elsa**, Hausmädchen, geb. am 30. 8. 1900 in Dresden. XX B. 84/176;
7. **Friedrich, Heinrich**, Buchdrucker, geb. am 7. 9. 1897 in Raulbeuren. Die Eltern des F. wohnen in Frankfurt a. M.-Gieselerheim, Unter den Ulmen 7. Lediger Aufenthalt des F.: Dresden-N., Singendörfer Str. 28. XX B. 2. Pros.-Widlg.
8. **Häber, Camilla Dora**, Näherin, geb. am 4. 8. 1895 in Dresden. XX B. 47/289;
9. **Heiser, Emil Waldemar Arno**, Friseur, geschieden, geb. am 6. 9. 1894 in Dresden. (XX B. 54/517) legt XX B. 96/368 (ern.);
10. **Schmidt, Max Oskar**, Schlosser, Gelegenheitsarbeiter, geb. am (22. 1. 1888 in Tereuma. Sch. wird auch von der Amtsanwaltschaft Vianen l. Vogtl. zu A. A. III/226/22 (St. A. III/222/22) wegen Betruges gesucht. (XX B. 41/148) legt XX B. 40/381 (ern.);
11. **Schmitz, Johann**, Maler, geb. am 4. 2. 1878 in Köln a. Rh. Sch. hielt sich 1928 in Berlin, Gartenstr. 74, bei Riedelmann auf. XX B. 87/989) legt XX B. 87/77 (ern.);
12. **Wolkenberg, Paul**, Tischler, verb., geb. am 7. 6. 1878 in Vogelisdorf (Kr. Nieder-Barnim). Die Ehefrau des W. Frau Anna W. geb. Deminger wohnt in Berlin-Weißensee, Delnersdorfer Straße 55. XX B. 2. Tra. 1947.

Dresden, am 31. März 1928.
Der Rat zu Dresden, Fürsorge- und Jugendamt.

Ungültige Andmelle.

Abhanden gekommen und für ungültig erklärt sind: Der auf den Namen Walter Maeder am 10. Januar 1925 vom Polizeipräsident Dresden ausgeheltete Führerschein — Vite Nr. 690 M —, der auf den Namen Georg Herbert Fiedler am 12. Januar 1928 vom Polizeipräsident Dresden ausgeheltete Führerschein — Vite Nr. 883 T —, der auf den Namen Dr.-Ing. Heinrich Lustsch am 8. November 1927 vom Polizeipräsident Dresden ausgeheltete Führerschein — Vite Nr. 1098 L — und der am 20. Mai 1927 unter Nr. 1941 hier ausgeheltete Reisepass für den Kaufmann Hans Fischer.

— **Kloßche.** (Aus dem kirchlichen Leben.) Der hier sehr dringend gebrauchte, zum 2. Pfarrer gewählte Pfarrer Dertel in Rodau im Vogtlande kann erst im Monat Mai sein neues Seelsorgeramt in Kloßche antreten. Es mußte ein zweites Pfarrhaus geschaffen und dazu ein Grundstück in Königswald erworben werden. Dieses und das jetzige Pfarrhaus in Kloßche unterliegen gegenwärtig baulichen Vorrichtungen. Doch soll der Einweihungsgottesdienstmehrer im Mai sein. Bei der räumlichen Orientierung ist das Amt des einen Geistlichen jetzt sehr beschwerlich und für die Dauer unhaltbar, was jetzt bei der Konfirmation zum Ausdruck kam in einem Seelsorgerbezirk, der eine Pänge umficht vom äußersten Ende von Königswald nach Lausitz bis zum anderen Ende in Kloßche-Hellerau nach Röhritz zu. Ueber

100 Konfirmanden beiderlei Geschlechts wurden von nur einem Pfarrer unterrichtet und kirchlich konfirmiert.

— **Hadeburg.** (Schuldirektor Subtlew in Ruhestand.) Am letzten Schultage verabschiedete sich die Schüler- und Lehrerschaft um ihren derzeitigen Schuldirektor, Direktor Subtlew, der in den Ruhestand getreten ist. Die erste Feier wurde vom Beiratsführer Feldmann mit einer Ansprache an den Scheidenden eröffnet, der dessen große Verdienste um das hiesige Schulwesen würdigte. Als Vertreter des Lehrerkollegiums sprach Oberlehrer Thiele herzliche Worte des Dankes. Dann ergriff Bürgermeister Hartwig als Vorsitzender des hiesigen Schulbezirks das Wort, um ebenfalls dankbar daran zu erinnern, mit welchem großem Segen der Scheidende 42 Jahre lang hier gewirkt hat. In dankbarer Erinnerung und Anerkennung für diese unermüdete und erfruchtete Tätigkeit hätten die Vertreter der Stadt Hadeburg und der Lehrerschaft der Schule einmütig beschloffen, mit einem Kapital von 800 M. eine „Schuldirektor-Pauli-Subtlew-Stiftung“ zu errichten. Die Erträgnisse der Stiftung sollen für Auszeichnung der besten und würdigsten Schüler und Schülerinnen bei der Entlassung aus der Volksschule Verwendung finden. Direktor Subtlew dankte tief bewegt für die vielseitigen Anerkennungen. Die Feier wurde stimmungsvoll umrahmt durch Deklamationen, Chorgesänge und Violinvorträge.

— **Gainichen.** (40jähriges Amtsjubiläum.) Der hiesige Oberpfarrer Joh. Püschmann beging am Dienstag sein 40jähriges Amtsjubiläum. Vor 40 Jahren wurde er in der Jakobikirche zu Dresden ordiniert und ins geistliche Amt eingeweiht. 1909 kam er von Dresden nach Gainichen. Dem Jubililar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

— **Johanngeorgenstadt i. G.** (Konzert Dresden-Künstler.) In einem Kirchenkonzert wurde Stabat mater von Pergolesi unter Mitwirkung der Dresdner Konzertsängerinnen Delta Wühlinghaus (Sopran) und Lisa Wechsler (Alt) aufgeführt.

— **Laugen.** (Ein aufsehenerregender Strafprozess.) Ein bemerkenswerter Strafprozess wurde hier gegen den bisher unbestraften 85 Jahre alten Klempnermeister und Inhabitor Domische verhandelt. Er war angeklagt, beim Inthaltieren eines Gasbadeofens den Abzug nicht zweckentsprechend ausgeführt und dadurch den Tod des 40 Jahre alten Hausmädchens Martha Palisch, das den Badeofen benutzte hatte, verschuldet zu haben. Domische wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt, die in 70 Mark Geldstrafe umgewandelt wurde.

Der Dresdner Ladenkassendieb verurteilt.

Der 1898 zu Dresden geborene, mehrfach vorbestrafte Eisenbrecher Max Otto Wehert, der als Spezialist Ladenkassen ihres Inhalts beraubt und der, vor etwa zwei Jahren wegen einer solchen Dieberei festgenommen, aus der Bewahrungskasse einer Seiderbetriebskassette ausgebrochen war, mußte sich erneut vor dem Schöffengericht verantworten. Wehert verübte in der zweiten Februarhälfte in der Wettiner-, Pilsnitzer-, Potenhauer- und Widauer Straße dreifache Kassendiebstähle. Er suchte Geschäfte auf, frag nach irgendwelchen Waren oder sonstigen Artikeln, und falls diese vorhanden waren, ob der Laden bis 7 Uhr abends auch geöffnet sei, um sich nach Erhalt der Antworten scheinbar zu entfernen. Wehert schloß aber die Eingangstüren so, daß er ohne abermäliges Glockenzeichen wieder eintreten konnte, um dann den Kassenschatz zu entwenden. Es fielen ihm Beträge von 87, 40, 57 und 90 Mark in die Hände. In Anbetracht der Verurteilungen wurden ein Jahr sechs Monate Zuchthaus ausgesprochen und auch der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren ausgesprochen.

Der Herrens Schuh für 1928



Mahagoni • Mittelbraun • Sattgelb Boxkalf • Rahmenarbeit
Fabrikat Hammer

Unser Schlager!

24⁰⁰

Original-amerikanische Herrenschuhe
Alleinverkauf der englischen Lotusschuhe
Alleinverkauf der Hammerschuhe

Nordheimer

Prager Straße 24

Und schon die Osterfahrt im eigenen DIXI-Wagen!



Dixi
macht es Ihnen erstaunlich leicht!

Der kleine Dixi (Vierzylinder) der wirtschaftlichste Kleinwagen jetzt nur M. 2393,-, sogar auf Teilzahlung und sofort lieferbar. Der große Dixi (Sechszylinder) schon von M. 6175,- an, Teilzahlung und sofort lieferbar.

<p>3/15 PS Dixi Vierzylinder, der wahrhaft zeitgemäße Kleinwagen. — Stabil, schnell und praktisch. Er beansprucht geringste Wartung, wenig Platz. Nur ca. M. 2,- Betriebskosten für 100 km. Besteuerung noch nicht M. 10,- im Monat. Er bietet Platz 3 Erwachsenen oder 2 Erwachsenen und 2-3 Kindern. 3/15 PS Dixi unterscheidet sich von den großen Wagen nur durch — die Größe. Eine wetterfeste, bequeme, platzsparende Dixi-Kleingarage ist für nur M. 200,- sofort lieferbar</p>	<p>9/40 PS Sechszylinder Dixi. Ein eleganter, grosser, vierfüßiger Wagen in farb- u. formschöner stabiler Ganzstahlkarosserie. — Dem Äusseren nach ein vollendeter Luxuswagen, der Leistung nach ein unverwundlicher Gebrauchswagen. Sein 40er Motor arbeitet weich und lautlos — und bringt den Wagen in Sekundenabständen von 10 auf 90 Stundenkilometer. Auch für diesen bewährten Dixi-Sechszylinder sind die Preise bedeutend herabgesetzt. Prüfen Sie bitte nebenstehende Tabelle.</p>
--	--

Eine Probefahrt macht Sie zum begeisterten Dixi-Freund

DIXI-WERKE

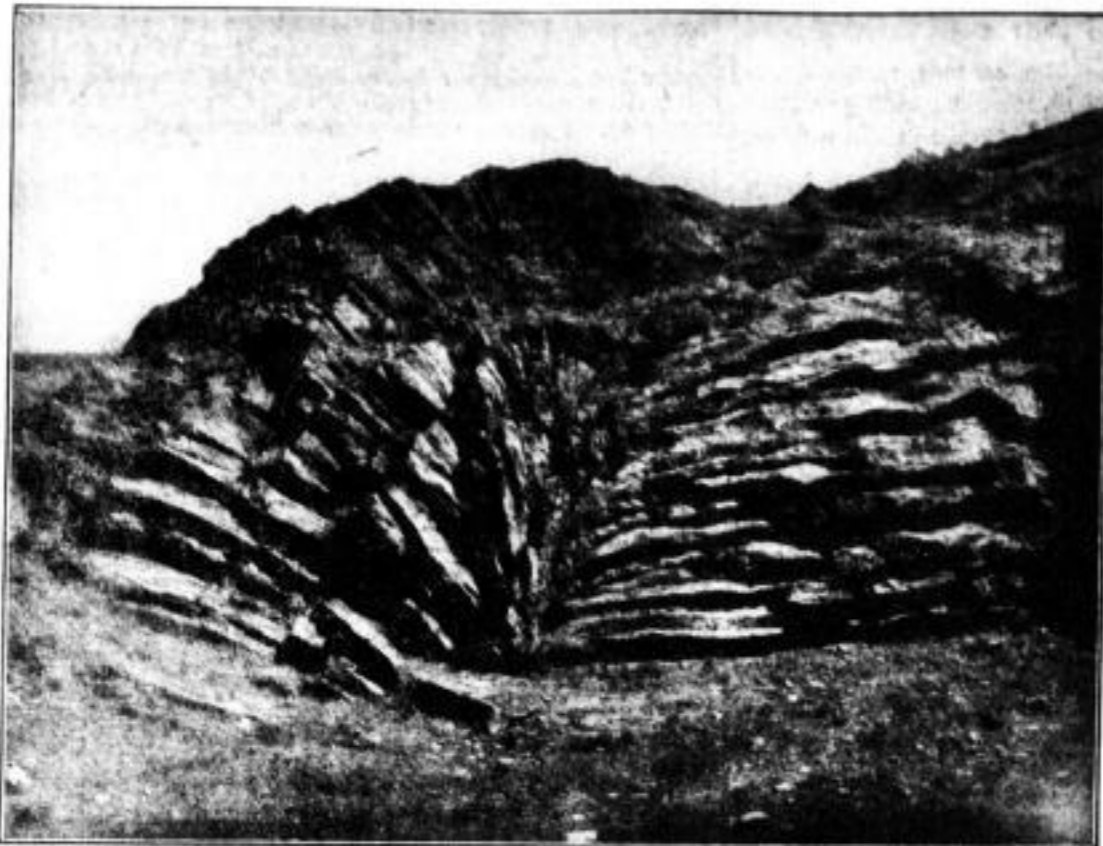
Zentralverkauf: Berlin-Schöneberg, Inesbrucher Str. 17 / Tel.: Stephan 4916-17, 5063/64

<p>Vorstellung für 3/15 u. 9/40 PS Dixi: Dresden: Rich. Dressler, Lütichenstr. 27</p> <p>Vorstellung für 9/40 PS Dixi: Bautzen: Ernst Scholz, Töpferstr. 27 Chemnitz: Autohaus Pollster, Dresdener Str. 17 Pilsener: Walter Weiser, Neundorfer Str. 69/2 Leipzig: Franz Hofmann, Kraftfahrzeuge, Tröndling 4</p>	<p>Vorstellung für 3/15 PS Dixi: Bangon: Paul Vogt & P. Scholz, Preuschwiger Str. 1 Düßeln: Autohaus Willi Kriegermann, Bäderstr. 1 Freiburg i. Br.: Automobil-Komm.-Ges. Straube & Holzweh Hartthausen: Oskar Meusel, Gerb.-Hauptmannstr. 7 Mittweiden: G. Geb. Winkler Rastatt: G. Bärzel, Dresdener Str. 40 Weissenhof: Paul Hänel, Schlachthofstr. 1</p>
--	--

Phaeton M. 8175,-
Limousine M. 6475,-
Roadster M. 6950,-
Kabriolett M. 6275,-



Aus dem schönen Sachsenlande.



Der Stierstein bei Saschwitz, ein gewaltiges Naturdenkmal der sächsischen Heimat. Unser Bild zeigt die säherartig auseinandergehenden Basaltfalten. Man nennt diesen Teil des Stiersteines auch den Palmwedel.



Loorjachtig im Rühnhalter Moor, eines jener Moores, die in der Kriegszeit und in der Nachkriegszeit dem Abbau zum Opfer fielen.

Rundfunkprogramme.

Donnerstag, den 5. April 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

- 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Dufeld-Tripbonosa.
- 1.30 Uhr: Konzerte. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weder.
- 6.05 Uhr: Aufwertungsrundfunk.
- 6.30 Uhr: Zentralsendfunk.
- 6.30 Uhr: G. v. Eschen und G. M. Kiffert: Spanisch für Fortgeschrittene.
- 7 Uhr: Edgar Hannoverwald, Dresden: „Wanderungen durch mittel-deutsche Industriegebiete.“
- 7.30 Uhr: Dr. Alfred Deuß: „Ausdruck und Form“ aus der Vortragreihe „Das Wesen der deutschen Kunst“.
- 8.15 Uhr: Johannepassion von Johann Sebastian Bach. Dirigent: Alfred Zanderl. Solisten: Anna Cuihory (Soprano), Hertha Adam (Alt), Erich Engel-Gheming (Tenor), Wolfgaang Kofentbal (Bariton), Kammerchor Robert Rühel-Dresden (Bach). Chor: Leipziger Sängervereinigung. Orchester: Das Leipziger Sinfonie-Orchester.
- 10.30 Uhr: Aunfranger.
- 10.40 Uhr: Vorträge und Sportfunk.
- Sundstille.

Berliner Sender.

- 12.00 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.
- 1.30 Uhr: Prof. Dr. C. Gries: „Zum 100. Todestag von Georg Joachim Wolffen.“
- 4 Uhr: Stunde mit Bildern. Sprecher: Dr. Langhennrich.
- 4.30 Uhr: Klavier-Erlo Nr. 1. G. Moll (Joseph Weigl); der Komponist (Hügel); Konzertmeister Franz v. Sapanowski (Violine) und Konzertmeister Julius Berger (Cello).
- 5 Uhr: Vieder. Mitwirkende: Sofar Joffi (Bariton), am Flügel: Theodor Madelen.
- Danach: Duos. Mitwirkende: Konzertmeister Franz v. Sapanowski (Violine) und Konzertmeister Julius Berger (Cello).
- 6.30 Uhr: Dr. Willy Meiß: „Der Amateur-Voxipol.“
- 7 Uhr: Paula Dörfler: „Wanderungen durch die Mark.“
- 7.30 Uhr: Ministerialrat Dr. Alfred Beyer: „Neuzeitliche Schutzmaßnahmen im Bergbau.“

7.55 Uhr: Prof. O. Werner: „Gehalten am Dürer.“
 8.30 Uhr: Paffon. Mitwirkende: Konzertmeister Oenra Hoff (Violine) und Bruno Seidler-Winkler (Flügel). Arthur Krausner (Rezitation).

Königswusterhausen.

- 7 Uhr: Studentrat Ziel: Praktische Küchenschule.
- 7.30 Uhr: Kinderkunde. Heilig Vorens: Reisen und Abenteuer: „Am Teiberg auf Gotscha.“
- 8 Uhr: Die Hausfrau unter ihren Blumen; Zentrale der Hausfrauenvereine.
- 8.40 Uhr: Votte Scharein: Rezepte neuzeitlicher Ernährung.
- 4 Uhr: Dr. Klopfer: Erziehungsbildung.
- 4.30 Uhr: Prof. Dr. Reichenbach: Raum und Zeit.
- 5 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
- 6 Uhr: Vater Tr. Gröber: Entwicklung des katholischen deutsch-amerikanischen Kirchenwesens.
- 6.30 Uhr: G. v. Eschen und G. M. Kiffert: Spanisch für Fortgeschrittene.
- 6.55 Uhr: Professor Dr. Tengler: Der Wald der norddeutschen Tiefebene.
- 7.30 Uhr: Dr. Gerald Braun: Bäckerkunde.
- Ab 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Die Preise in den Markthallen

Bewegten sich nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen für 1/2 Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenangabe angegeben ist.)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust 80 bis 120, Bauch 80 bis 100, Ochtersuppe 90 bis 120, Cuerrippe 80 bis 110, Bratenfleisch und Keule 110 bis 150, Gackfleisch 100 bis 140, Schopf 110 bis 190, Vende, unangehängt 120 bis 140, angehängt 180 bis 200, Kalbfleisch, Schmalzfleisch 200 bis 240, Keule 120 bis 150, Bug 110 bis 120, übrige Teile 100 bis 130, Schweinefleisch, Keule und Bug 90 bis 120, Karree 130 bis 140, Bauch 80 bis 100, Kopf 70 bis 80, Schmelz 80 bis 100, Pöfel 100 bis 140, Schmalzfleisch, Keule 130 bis 150, Bug 120 bis 130, Koteletten 130 bis 140, Rindfleisch 120, Gekochtes Fleisch 75 bis 90, Rindfleisch 140 bis 160, Schinken im Stück 180 bis 220, im Aufschnitt 220 bis 260,

ger. Speck, incl. 120 bis 150, ausl. 180, roter Speck, incl. 100 bis 120, ausl. Schweinefleisch 75 bis 80, Schmer 80 bis 100, Rindfleisch 80 bis 90, Jervelat- und Salamiwurst 220 bis 320, Mett-, Blut-, Leber- und Vandelwurst 120 bis 160, junge Riegen 80 bis 100, Gekochtes Fleisch 50 bis 100, Wildpret (plombiert): Rot- und Damwild, Rothfleisch 60 bis 80, Ruten und Keule 150 bis 200, Rehwild, Ruten 200 bis 230, Blatt 180 bis 150, Keule 200 bis 220, Lebendes zahmes Geflügel (Stück): Huhn- und Hahnenhühner, alte 400 bis 600, junge 400 bis 500, Huhn- und Haselkühnen 100 bis 150, Gekochtes zahmes Geflügel: Junge Gänse 220 bis 250, Enten 140 bis 170, Truthühner und -hühner 150 bis 180, Hühner, alte 130 bis 160, junge 140 bis 160, Tauben (Stück) 50 bis 100, Lebende Fische und Schellfische: Karpfen 150, Schleien 220, Frische Fischwaren: Rheintachs 400 bis 500, Silberlachs 220 bis 250, Steinbutt 200 bis 250, Seelungen 275 bis 300, Hander 110 bis 150, Elbfische 60 bis 110, Schollen 70 bis 80, Rabscham 50, Schellfische ohne Kopf 60 bis 70, Seelachs 40, Seebacht 80, Rotbarsch 50, Cbfr, Süd- und Gartenfrüchte: Äpfel, ausl. 50 bis 70, incl. 25 bis 60, Rusäpfel 15 bis 20, ausl. Weintrauben 100 bis 140, trockene Weintrauben 60 bis 100, Honig 150 bis 400, Kartoffeln: (50 Kilo) 450 bis 550, (1/2 Kilo) 6 bis 7, neue Äpfel 35 bis 35, Grünwaren: Grünbohnen (Händch.) 5 bis 10, Spinat 40, Rapsgrüben 130 bis 140, Kerbel 140 bis 150, Möhren 22 bis 25, Zwiebeln, incl. 25 bis 30, ausl. 23 bis 25, Knoblauch (Stück) 5 bis 20, grüne Bohnen, incl. 450 bis 500, fremde Tomaten 80 bis 100, Karotten 22 bis 30, Blumenkohl (Stück) 40 bis 120, Rotkraut 35 bis 40, Weißkraut 15, Weißkraut (Stück) 40 bis 120, Kohlrabi 10 bis 15, Kohlrabi, neuer (Stück) 40, alter 8 bis 40, Meerrettich 100 bis 130, Rettiche (Stück) 10 bis 20, (Händch.) 25, Sellerie (Stück) 5 bis 50, Kopfsalat, incl. 20 bis 40, fremder 35 bis 40, Kriessoden (Stück) 120, ausl. Salatgurken 80 bis 120, rote Rüben 25 bis 30, Radekäse (Händch.) 15, Peterklee (Händch.) 10 bis 100, Schmittkäse (Händch.) 80 bis 35, Rhabarber (Geb.) 40 bis 100, Zichorie 80 bis 90, Sauerkraut 15, Pilze: Champignons 300 bis 320, getr. Steinpilze 700, getr. Morellen 600, Wolfereis-Orangennisse: Kuchendöcker 200 bis 240, Wolfereibutter 200 bis 250, Bauernbutter 200 bis 220, Margarine 60 bis 110, Kofosmet 65 bis 80, Vollmilch (Liter) 31, Milch (Tafel) 30 bis 60, Quark 32 bis 35, Eier (Stück): Hühner 12 bis 13, ausl. 9 bis 12, Brot (2 Kilo): 1. Sorte 86, 2. Sorte 80, Wehl: Kaiser-Auszug 27 bis 30, griff. 31 bis 34.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Weiße Bohnen mit Rindfleisch.

FAST 10 MONATE IM JAHRE



brauchen Sie den Mantel / Er ist ein notwendiger Schutz für Ihre Gesundheit und Ihre Kleidung. Besichtigen Sie bitte unsere Riesenauswahl

- Sommer-Ulster**
feine Cheviot- u. Shetland-Qual, mit Rücken- oder Ringgurt, 98.-, 79.-, 59.-, **39.-**
- Aquatite-Mäntel**
Alleinverkauf f. Dresden, Der ideale Mantel für jedes Wetter, 165.-, 150.-, **135.-**
- Covercoats**
immer elegant, moderne Sportform 110.-, 98.-, 79.-, **59.-**
- Gummi- und Loden-Mäntel**
nur beste Fabrikate 49.-, 35.-, 25.-, **15.-**
- Gabardine-Mäntel**
Ulster- und Raglanform, gut imprägniert 89.-, 69.-, 59.-, **39.-**
- Jünglings-Mäntel**
in gleicher Auswahl wie in unserer Herren-Abteilg., 79.-, 65.-, 49.-, 35.-, **29.-**

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG.

ESDERS

PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Alltägliche Mitteilungen des Gauess Ollschaffen im S. M. B. B.

Alltägliche Bekanntmachungen Nr. 16 vom 4. April.
Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

5., 12. und 19. Mai, Schiedsrichterlehre abgehalten werden.
Näheres wird noch bekanntgegeben. Wir bitten die Vereine, schon jetzt

Den Schiedsrichterlehre für Fußball im Bezirk Dresden I
haben erfolgreich besucht: Fußballer: Otto Böhm, Walter Böhm,

Zur Nachprüfung sind angemeldet: Von Post-Sportvereinigung:
Erich Bronisch, Fortuna; Walter Förster, Hallesport; Friedrich

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

nehmen werden. Auf § 178 der WMBB.-Satzungen wird besonders
hingewiesen.

Zurückgezogene Mannschaft: Dresdenia 2. Junioren.
Photographische Aufnahmen: Aus den Ausnahmestellen sind bei

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

Beiz. Handballspiel. Anlässlich des am Karfreitag vor-

Stellenangebote

2. Verwalter
auf 100 ha großes Gut für sofort gesucht.
K. Bosse, Rittergut Robschütz bei Melben.

perfekte Köchin
gesucht. Zu melden bei Frau M. Fiedler,
Radumbad Oberschlema, Hotel Gragebira.

Kräftiges und ordentliches
Hausmädchen
mit lächelnden Zügen in Tagesstellung gesucht.
Fantusch, Fürstentstraße 19, 2.

Zuschneiderin
für meine Tochter, groß u. kräftig, die Eltern die
Schule verlässt, suche ich

Inspektor-Gesuch.
Ziele zum 1. Juni in
neue ca. 1000 Morgen gr.

Stellung
suche weit. Ausbildung
h. voll. Familienanschluss.

Goldmarkt
Herr oder Dame
mit ca. 5000 RM als Mt.

Rutcher,
k. Feilbar verp. u. dessen
Arzt auf Arbeit gebt.

Stellungsangebote
17-jähriges schulfreies
Sausmädchen

Grundstücke - Geschäfte
Bruno Schmidt
Maklerfirma
Zirkusstraße 26, I. R. D. M.

Wir suchen
zum sofortigen oder
späteren Abschluss

Gutspachtungen
Mit RM. 40 - 200.000 - Kapital in allen Gegenden.

Jungmanns & Co.
Dresden-N., Schloßstraße 6, 2.

Kaufe Zinshaus
innere Johannstadt, mit in absehbarer Zeit
erwartender Wohnung, Verlehnungsobjekt u. J. P. 670

Gasthof-Verpachtung!

Verpachte auf längere Zeit meinen in Frei-
berga i. Sa. im Zentrum der Stadt gelegenen Wein-

Einfamilien-Villa
Loschwitz-Wellser Hirsch
bequem u. naturschön in prachtvollem u. mit großer

Reinhold Rudolph (R.D.M.)
Rabenerstraße 22, nahe Hauptbahnhof.
Realberechtigter Gasthof

Gut in der Nähe der Stadt-
grenze von Dresden
rund 30 ha, mit Weizenboden, in einem Plan am

Erwerbsgut bei Pirna,
ca. 350 Morgen, reichl. lebendes u. totes Inventar.

Landgut bei Tharandt,
hochmodernes Betrieb, neue Gebäude, Weiler in
einem Plan, sehr gute Milchpermutation, bei 7000 RM

C. de Coster Nachf.
Dresden, Annenstr. 14.
Gegründet 1878. Telefon 10001.

Reizendes Landhaus
herrliche Höhenlage, in Baumstand, in Ober-Girch-
sprung bei Altberga i. Gr. 6. Zimmer, geschlossene

Glänzende Erfindung.
Gasthof- und Fleischerei-Grundstück
in industrieller Gegend, sofort übernehmbar.

Bruno Schmidt,
Dresden-N., Zirkusstr. 26, I. Tel. 22349/17928.

Hochherrsch. Rittergut,
600 Morgen, mit schönem Schloss im herrlich gelegenen
Park, gute Jagd und Forstwirtschaft; herrliche

Buch- u. Zeitschriftenhandlung
mit festem monatl. Umsatz von Mk. 18.000
umständehalber zu verkaufen. Vollkommen

Kantinen-Pächter
gesucht für größere Fabrik-Kantine Dresden-
Südwest, bei. ausl. Diensten unter A. 3024

Zum Osterfest
dieses Osterheft
DIE WOCHE
72 Seiten
Kostbare Ausstattung: textlich, bildlich, technisch
Beiträge von Wilhelm Bölsche, Karl Rosner, Arno Holz
Nur 50 Pf.
„Die Woche“ ist in allen Buch- und Zeitschriftenhandlungen sowie Kiosken zu haben.

Best eingeführtes erstes
Elektro-Installations-Geschäft
in größerer Industriestadt

der Umgebung Dresdens (Vorstädte), in allerbesten Lage
der Stadt, mit schönem großen Laden, Büro und moderner

Besonders in den ersten Jahren
muß Ihr Kind stets treu behütet sein!

Zu vermieten
an herrlich. Meier vom
1. Juni ab auf mindestens
1 Jahr 1.25 RM monatl.

Einfam.-Haus
in Cheming u. Chiemsee,
vollständig möbliert und
angelegt, 12 Zimmer, 10
etw. 1000 m. klein. Gart.

Arbeitsamt Dresden
- Abteilung für höhere Frauenberufe -
Johannstraße 18 Ruf: 2581

Geldmarkt
5 - 6000 Mark
gegen 1. ev. auch gute 2. Hypothek sofort aus-
zahlen durch

Mietangebote
Zu vermieten
an herrlich. Meier vom
1. Juni ab auf mindestens
1 Jahr 1.25 RM monatl.

Einfam.-Haus
in Cheming u. Chiemsee,
vollständig möbliert und
angelegt, 12 Zimmer, 10
etw. 1000 m. klein. Gart.

Walter Schmidt
Engros Detail
Dresden-N.
Kurfürstenstr. 29
Spezial-Geschäft
für Haus- und
Küchengeräte

Gebisse
Kleider, Möbel
kaut Hauswaren,
Webergasse 13, I. T. 1750

COMMUNALBANK FÜR SACHSEN

Anlässlich des Apriltermins bieten wir als hochverzinsliche Spar- und Vermögensanlage unsere 7%igen und 8%igen mündelsicheren

Gold-Kommunalobligationen

zur Zeichnung an.

7%ige mündelsichere Gold-Kommunalobligationen Serie XV

Kurs 87 1/2 %

Zinstermine 2. Januar und 1. Juli.

Kündigung zur Rückzahlung vor 30. Juni 1931 ausgeschlossen; die Rückzahlung erfolgt zu 100%.

8%ige mündelsichere Gold-Kommunalobligationen Serie XVII u. XVIII

Kurs 94 %

Zinstermine Serie XVII: 2. Januar und 1. Juli, Serie XVIII: 1. April u. 1. Oktober.

Kündigung der Serie XVII zur Rückzahlung vor dem 30. Juni 1932 ausgeschlossen;

Kündigung der Serie XVIII zur Rückzahlung vor dem 30. September 1932 ausgeschlossen.

Die Rückzahlung erfolgt zu 100%. Stückelung bei allen Serien GM 2000.—, 1000.—, 500.— und 100.—. Lieferung sofort nach Erscheinen. Unsere Serien XIV, XV und XVI werden an der Leipziger Börse amtlich notiert; die Börsenzulassung der Serien XVII und XVIII wird beantragt werden.

Zeichnungen nehmen alle deutschen Bankfirmen und wir selbst entgegen. Zuteilung bleibt in jedem Falle vorbehalten.

Leipzig, im März 1928.

COMMUNALBANK FÜR SACHSEN

Friseur- und Haarformer-(Zwangs-)Innung zu Dresden.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der am **Donnerstag den 15. April 1928 abends 8 1/2 Uhr in den Annentälern, Fischhofplatz, Ratshausen**

außerordentlichen Innungsverammlung

ergeben eingeladen.

Tagordnung:

1. Endgültige Berichtsprüfung über Verrichtung der §§ 1, 2, 5, 6, 8, 11, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 30, 35, 36, 40, 41, 42 und 54 der Innungsverordnung.
2. Berichtsbüchlein.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Punkt 1 der Tagordnung die Abstimmung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden erfolgt.

Max Dubau, Obermeister.

Jagdverpachtung!

Samstag, den 13. Mai, nachm. von 3-5 Uhr in **Wubmann's Gehölz, Ritzsch**, soll das **geschlossene Jagdrevier der Gemeinde Ritzsch**, circa 600 Hektar groß, davon 25 Hektar Teiche, auf 5 Jahre vom 1. September 1928 bis 30. August 1932 verpachtet werden. Die Verpachtung erfolgt unter Vorbehalt der Genehmigung des Reichswaldamts. Ritzsch b. Kamens, den 1. April 1928.

J. Pötschke, Jagdverpächter.



Leihhaus Zentrum

belehnt und kauft Brillanten, Gold u. Silber, Autos, Velos, Schreibmaschinen, Teppiche, Waren aller Art nur

9,1 Trompeterstraße 9,1 Annemaria Genath, Tel. 19471

Baracken und Hallen

für Wohn-, Büro-, Fabrikations- oder Lagerräume, je Teil noch ausgebaut, preiswert zu verkaufen. **H. Mätschke, Dresden-A. 5. Tel. 22178**



Feodora

Unser Spezialstrumpf „Feodora“, pa. Seidenflor, Doppels. u. Hochferse, schw. u. mod. Farben, Paar **2²⁵**

Sonja

Unser Spezialstrumpf „Sonja“, prima feinfädiger Seidenfl., m. Doppels. u. Hochfers, schöne Farb., Paar **2⁵⁰**

Violetta

Unser Spezialstrumpf „Violetta“, kräftiger Seidenflor, mit Doppels. u. Hochfers, schwarz, Paar **2⁵⁰**

Vera Silk

Unser Spezialstrumpf „Vera Silk“, Kunsts. plattiert, m. Doppels. u. Hochferse, schw. u. mod. Farb., Paar **4²⁵**

Besichtigen Sie bitte unser Spezial-Strumpf-Fenster am Altmarkt

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto, oder

ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT

ADCA Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Bilanz per 31. Dezember 1927.

AKTIVA		PASSIVA	
R.M.	Pf.	R.M.	Pf.
Kasse u. Guthaben bei Notenbanken	13.730.711,96	Aktienkapital	40.000.000,—
Wechsel u. unv. Schatzanweisungen	74.831.748,99	Reserven	11.000.000,—
Notenguth. b. Banken u. Bankfirm.	25.621.476,96	Kreditoren	294.411.534,54
Lombards und Reports	11.568.943,94	Akzente und Schecks	26.009.652,54
Vorschüsse auf Waren	51.086.150,73	Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen	R.M. 11.510.979,24
Eigene Wertpapiere	16.682.573,77	Aktiendividende, noch nicht erhob.	37.286,50
Konsortial- und Finanzgeschäfte	5.900.238,42	Beamt.-Pensionsfonds:	
Dauernde Beteiligungen bei Banken	4.969.089,50	Kapitalbestand: R.M. 730.000,—	
Debitoren in laufender Rechnung	136.703.173,—	Reingewinn	4.571.678,49
Aval- und Bürgschafts-Debitoren	R.M. 11.510.979,24		
Bankgebäude	15.600.000,—		
Immobilien	472.125,—		
Mobilien	1.000,—		
	376.030.152,37		376.030.152,37

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1927.

SOLL		HABEN	
R.M.	Pf.	R.M.	Pf.
Steuern und sonstige Abgaben	1.829.442,25	Vortrag aus 1926	49.336,35
Wohlfahrtsbeitr., Beamtenabfnd.	1.122.011,27	Zinsen, Wechsel und Devisen	10.644.159,07
Gehalte und Handlungsunkosten	13.650.591,44	Provisionen	9.025.181,06
Reingewinn des 72. Rechnungsjahres	4.571.678,49	Dauernde Beteiligungen	402.310,35
	21.178.783,45	Effekten- und Konsortialgeschäfte	1.047.796,62
			21.178.783,45

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Vom 4. April d. J. ab gelangen die Gewinnanteilscheine Nr. 10 unserer Aktien mit 10%

RM. 2.— zu den Aktien über je RM. 20.—	4.— „ „ „ „ „ „ „ 40.—	10.— „ „ „ „ „ „ „ 100.—	100.— „ „ „ „ „ „ „ 1000.—
--	------------------------	--------------------------	----------------------------

abzüglich 10% Kapitalertragsteuer zur Einlösung bei uns in Leipzig und unseren sämtlichen auswärtigen Niederlassungen, ferner bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden.

Leipzig, den 3. April 1928.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bilanz per 31. Dezember 1927

Aktiva		Passiva	
RM.	Pf.	RM.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	65.267.783,10	Aktienkapital	60.000.000,—
Wechsel und unverzinstliche Schatzanweisungen	427.710.459,61	Reserven	50.000.000,—
Notenguthaben bei Banken und Bankfirmen	217.036.621,84	Kreditoren	1.513.908.617,52
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	109.607.231,96	Akzente	72.561.796,71
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	130.987.335,59	Pensions-Fonds für Beamte	3.000.000,—
Eigene Wertpapiere	23.214.781,80	Sonstige Passiva	6.228.947,08
Konsortialbeteiligungen	23.941.556,32	Gewinn-Saldo	16.210.551,08
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	21.491.876,82		
Debitoren in laufender Rechnung	727.395.270,38		
Bankgebäude	25.000.000,—		
Summa der Aktiva	1.771.972.674,39	Summa der Passiva	1.771.972.674,39

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1927

SOLL		HABEN	
RM.	Pf.	RM.	Pf.
Verwaltungskosten	55.128.043,57	Provisionen	40.161.618,32
Steuern	9.346.958,98	Wechsel und Zinsen einschließlich des Gewinnes auf Kupons und Sorten	33.345.915,22
Gewinn-Saldo	16.270.551,08	Effekten- und Konsortial-Gewinne	5.000.000,—
	80.785.553,63	Gewinn-Vortrag von 1926	2.277.952,09
			80.785.553,63

Gelegenheit!

Damenarmbänder, neu, 14 Kar. Gold, pro Stück **RM. 35.—**, als Schmuckstücke. **Goldene Herrenuhren u. Schmuckstücke** sehr billig!

Dresdner Leihhaus, Zahnsgasse 24, 1.

Etagen-Schuppen

10x15 u. 20x15, wie neu, zu verkaufen. **Dresdner Reich, Vohmannstr. 27, Tel. 22178.**

Sonderangebot!

Stubiessell

1a, Rindleder **4 120.—**, Strohbezug **4 85.—**, Riabügel **4 150.—**. **Wilh. Bamberg, Granaer Str. 6, 1. Rein Baden!**

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1927

für die Aktien à RM. 100.— auf RM. 12.—,

für die Aktien à RM. 120.— auf RM. 14.40

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt vom 4. d. M. ab unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer, also

für die Aktien à RM. 100.— mit RM. 10.80,

für die Aktien à RM. 120.— mit RM. 12.96,

gegen Einreichung des Dividendenscheines

Nr. 2 zu den Aktien Nr. 1-33000 über je RM. 100.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 8 zu den Aktien Nr. 1-50000 über je RM. 120.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 8 zu den Aktien Nr. 33001-190000 über je RM. 109.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 15 zu den Aktien Nr. 1-350000 über je RM. 100.— der ehemaligen Bank für Handel und Industrie

bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W. 8, Behrenstraße 68/70, und deren sämtlichen Niederlassungen.**

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bzw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

Wir sind auch jetzt noch bereit, die Aktien der ehemaligen Aktiengesellschaft in Firma Nationalbank für Deutschland (ausgegeben vor dem Jahre 1920) sowie die Gulden-Aktien der ehemaligen Bank für Handel und Industrie unserer früheren Auf-forderung entsprechend in Aktien unseres Institutes umzutauschen.

Berlin, den 4. April 1928.

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Achtung!

Anlieger der Elias-, Pillnitzer, Kaulbach-, Cranach- usw. Straßen!

Die Stadt Straßenbahn plant die Einlebung von Straßenbahn-gleisen in die Eliasstraße und Anfertigung einer doppelgleisigen Verbindung Pillnitzer-Eliasstraße (Bildung Straßlen-Südteilplan).

Der Plan liegt vom 3. bis mit 10. April 1928 während der üblichen Geschäftsstunden im Stadthaus, Theaterstraße 11, 4. Obergeschoss Zimmer 410, öffentlich aus.

Widerprüche sind bei Vermeldung ihres Wohnortes inner-halb der Auslegungsfrist schriftlich bei der Direktion der Stadtbahnen einzubringen.

Diese Planung berührt in erheblichem Maße und aus den ver-schiedensten Gesichtspunkten die Interessen der Anlieger, Geschäftleute und Bewohner der Elias-, Pillnitzer, Kaulbach-, Cranach- und noch weiterer Straßen.

Ich lade deshalb als Anlieger der Eliasstraße die Beteiligten zu einer **Beiprägung der ganzen Angelegenheit** ein, und zwar

zu **Mittwoch, dem 11. April abends 8 Uhr nach dem Ende im „Herzog Albrecht“, Albrechtstraße 41.**

Dresden, den 3. April 1928.

Geb. Reg.-Rat Dr. Carlitz, Ministerialrat i. e. R.

Wußten Sie auch?

daß Sie besonders gut bedient sind, wenn Sie

Ihr Fahrrad bei uns

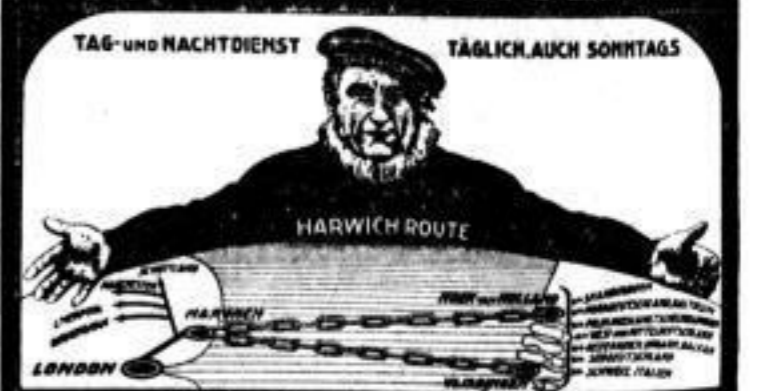
kaufen? Ihr Besuch findet diese Worte restlos bestätigt.

Eine gute Fahrradadresse ist immer noch

Schmelzer

Ziegelstraße 19

KONTINENT-ENGLAND



VIA VLISSINGER HOEKV. HOLLAND-HARWICH

Ablahrt von Dresden Hbf.

über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 7.16

„ Vlissingen (Tagesdampfer) 19.48

Bahnämtliche Fahrkarten wahlweise über beide Routen gültig.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. H. Zündorf, Dresden, für die Anzeigen: Fritz Koch, Dresden. Das heutige Morgenblatt umfaßt 18 Seiten.

Vom sparsamen Pariser.

Paris, März 1928.

Wenn es möglich wäre, die Länder in Bezug auf glückliche Ehe statistisch zu erfassen, dann würden die Franzosen gut abschneiden. Besonders in den gut bürgerlichen Familien leben

Die Eheleute im Durchschnitt sehr glücklich miteinander und mit ihren Kindern. Die in Deutschland verbreitete Ansicht von der leichtlebigen, verhängungsgläubigen, fittlich wenig einwandfreien Französin ist in dieser Verallgemeinerung vollkommen abwegig. Im Gegenteil ist

die Französin ein durchaus bürgerliches Wesen, die mit ihrem Manne in Sparsamkeit wetteifert, nur für ihr Haus lebt, nie allein in ein Café geht, und deren ganzes Streben darauf gerichtet ist, viel Geld zurückzulegen, um bald das Leben einer Rentierfamilie führen zu können. Kaffee-Französin in öffentlichen Lokalen, wie sie in Deutschland nicht nur in kleinen Städten üblich sind, gibt es weder in Paris noch in der Provinz.

Andererseits zeigt der Mann ein lebhaftes Verständnis für die besonderen Interessen der Frau, z. B. für alle Toiletendetails. Was bei uns Ausnahme, ist in Frankreich die Regel. Besonders der Pariser kennt sich in dieser Hinsicht aus, aber er erkennt auch an; er liebt es, wenn seine Frau die Kunst zu Dresse nimmt, um sich schön zu machen, und entscheidet sich im Konkurrenzkampf zwischen guter Kunst und mittelmäßiger Natur unbedingt für die erstere. Eine Frau, die nicht „zurecht gemacht“ ist, gilt für den Durchschnittsparer als „nicht angezogen“.

Auch für die Küche hat die Männlichkeit hier ein ganz anderes Verständnis und ein viel regeres Interesse, als es bei uns der Fall ist. Mr. Guipon, der Sohn unserer Pensionswirtin, ein durchaus gebildeter Mann, hat regelrecht Kochunterricht genommen, um im Bedarfsfalle einspringen zu können. Seine Pasteten sind ganz vorzüglich; er ist überhaupt ein Gourmet ersten Ranges. „Wenn Sie etwas springen lassen wollen“, sagte er mir neulich, „dann bringe ich Sie einmal in ein altes Pariser Lokal, in dem es noch wirkliche Meistergerichte gibt.“ — „Na, schön!“ Die Zeitung hatte gerade Honorar geschickt, also wollte ich.

Da saßen wir denn in einer der seltsamsten Kaffeehöfen,

die ich je gesehen habe. Weiß gekleidete Kellner gingen würdevoll auf Gummirollen. Durch eine Glaswand konnte man die Küche und die auf langen Tischen aufgereihten Vorräte übersehen. Von seinem Plabe aus telephoniert man an den Küchenchef, was man zu haben wünscht. Natürlich hätte ich mich nie zurechtgefunden, aber mein Begleiter war in seinem Element. Mit dem sehr distinguiert aussehenden Wirt betrat er die Speisekammer. Um den Appetit anzuregen, gab es zuerst ein Vorgespeise, das mein Begleiter aus Krebschwänzen, dem Gelb von Taubenlebern, Del, Zitronensaft, Senf und ein wenig Zwiebelbutter selbst herstellte. Dann folgte er kleine Stücken Rindfleisch in feinsten Schinken und umgab diese Roulade mit einer Art Brotchen, den er zuvor mit nehmendem Eshman gewürzt hatte. Eigenhändig buh er dieses Gericht auf einem elektrischen Miniaturkochherd, der an der Schmalkette eines jeden, immer nur für sechs Personen bestimmten Tischchens in eine kupferne Höhlung eingelassen war. Dieser sehr verführerisch aussehende Vorkocher wurde aber nun nicht etwa mit Messer und Gabel verpeißt, das Gebäck wurde vielmehr zerteilt und nur der Saft herausgepresst. Die weitere Speisefolge bestand in der Hauptsache aus allen nur denkbaren Salatarten, Artischocken, Gurkenröllchen, die in zitronengelbem Öl geschüttelt waren, roten Rüben in saurer Sahne und dergleichen. Den Beschluß machte ein kleines, mit feinsten Konfitüren gefülltes schaumiges Omlette. Die Rechnung war einschließlich des köstlichen Vin d'Anjou und des süßen, zum Nachtisch servierten Terres so bescheiden, daß ich erkaunte. „Ich habe gesehen, daß Sie mit Genuß essen, meine Herren“, erklärte der Maître d'Hotel, „das trifft man nicht oft. Für die vielen Angestellten, die zu mir kommen, bin ich eine Schenkungswürdigkeit. Vom Geist der Kochkunst verstehen sie nichts. Aber ich bin auf sie angewiesen, denn ihre Dollars und Fünfe erhalten mein Geschäft.“

In umgekehrtem Verhältnis zu dem durchaus lokal-farbigem Eindruck, den die entzückende Speisewirtschaft in der Rue St. Honoré bei mir hinterlassen hatte, stand der so ganz und gar nicht pariserisch anmutende

Raffeeplatz, in den Mr. Guipon mich dann führte. Der einheimische Pariser kommt überhaupt nicht hierher. Die Besucher sind zumeist Fremde aus allen fünf Erdteilen, vorwiegend Nord- und Südamerikaner mit ihren — legitimen? — Frauen. Man sitzt auf der Straße, plaudert, geht ab und zu hinein, um dem Tanzen zuzusehen oder selbst zu tanzen.

Von der Pariser Gesellschaft sieht und hört man nur dann etwas, wenn man das Glück hat, durch Bekannte eingeführt zu werden. In den selten, echt französischen Luxustokalen trifft man sie nicht mehr, nicht einmal in den traditionellen Galavorstellungen der Großen Opern. Eher in den kleineren Theatern, oder bei halb-privaten Veranstaltungen auf dem Gebiete von Kunst und Literatur. Der bei weitem größte Teil der Pariser Gesellschaft lebt außerordentlich zurückgezogen. Paris gehört jetzt mehr wie je den Fremden.

Wie sparsam die Pariser geworden sind, erkennt man auch daraus, daß der weibliche Teil der Bevölkerung, von je her darauf bedacht,

auf der Straße so wenig wie möglich anzufassen, dies noch mehr als früher durch bescheidene Toilette ausdrückt. Wie auf Verabredung ist der Strahlenanzug einfacher geworden. Selbst die früher nie fehlende Knopflochbluse sieht man nur noch vereinzelt. Die große Mode ist jetzt freiwillig bereit, auf jede Eleganz zu verzichten und es den reichen Fremden zu überlassen, dem immer wechselnden Reizepublikum ein luxuriöses Paris vorzutäuschen. W. R.

Bermischtes.

Das Gastmahl des „Weißen Büffel“.

Aus Hamburg wird uns gemeldet: Unsere Stadt stand am Montag im Zeichen der Indianer. „Weißer Büffel“, der Häuptling der Indianertribe, die Sarrajaner sind aus Amerika geholt hat, folgte einer Einladung des Senates und ritt mit einem mächtigen Aufgebot von Rothhäuten, Cowboys, Comanchos, Japanern, Chinesen, Tibetern und anderen Exoten, zum Rathaus. Ungeheure Menschenmengen stauten sich auf den Straßen und Plätzen, um den phantastischen Zug zu sehen; Paramontfilm hatte seinen deutschen Operateure durch Kabel angewiesen, Aufnahmen zu drehen. Nach seiner Rückkehr gab „Weißer Büffel“ an seinem Lagerfeuer auf dem Helligkeitsfeld ein Gastmahl echt indianischer Art, zu dem u. a. Vertreter Hamburgs, die Generalkonsole der U. S. A., Argentinens, Brasiliens, Uruguays, der Tschecho-Slowakei, Professoren der Universität, Direktoren des Völkerkundemuseums, des Tropenhygienischen Instituts, der deutschen und der ausländischen, besonders der nord- und südamerikanischen Presse erschienen. Ein sehr stimmungsvolles Bild bot sich den Gästen beim Eintritt in den mächtigen Zirkusraum: In der Manege lauerten die Indianer, während aus dem Hintergrunde eine leise, melancholische Musik ertönte. Dann sprang „White Buffalo“, eine mächtige Redegestalt, empor und begann mit feinen Mähnern und Frauen einen Tanz zu Ehren der Gäste, die er später in einer temperamentvollen Ansprache be-

Die Jagd im April.

Auch der April ist für den Weidmann ein Jagemonat. Zwar gestattet unser Jagdgesetz vom Anfang des Monats ab den Abschluß der Auer-, Birk- und Haselhähne, doch sind es nur noch wenige Reviere, in denen dieses Wild händlich angetroffen wird. Mit Rücksicht auf diese bedauerliche Erleichterung ist ja schon in Sachsen die Schonzeit für die Hennen dieser Wildarten auf das ganze Jahr ausgedehnt. Auch ist die Schonzeit der Hähne auf die zwei Monate April und Mai beschränkt worden. Darüber hinaus aber sollte den in der Wald stehenden Hähnen zunächst erst einmal die Möglichkeit gegeben werden, für die Fortpflanzung der Art zu sorgen, ehe mit ihrem Abschluß begonnen wird.

Der Beginn der Jagd

ist sehr vom Wetter abhängig. Ein harter Nachwinter kann ihn bis in die Monatsmitte verschieben. Man beobachtet daher sein Wild in dieser Beziehung genau und vermeidet zu zeitigen Abschluß, der sich schwer rächen würde. Ein Erleben, ein hoher ethischer Genuß ist ein schöner Walzmorgen im Revier. Lange bevor die aufgehende Sonne den Reif von den Sträuchern löst, muß der Jäger an Ort und Stelle sein. Während der Auerbahn im Walde auf Büschen balzt und nur selten am Boden balzt, ist der Birk- oder Spielhahn ein ausgeprägter Bodenbalzer. Dementsprechend unterscheidet sich auch die Jagdart auf beide. Der Auerhahn muß auf gute Schuhweite ausgeprungen werden. Dazu sind immer nur die Augenblicke auszunutzen, in denen er sein Walzlied erklingen läßt; denn dann ist er taub und blind. Die Schwierigkeit besteht im richtigen Erkennen des Blees, das bei der meist noch herrschenden Dämmerung im Gelände schwer zu finden ist.

Den Birkhahn erwartet dagegen der Weidmann meist in einer kleinen Dütte, dem Schirm, der an Waldböden oder Waldwiesen aufgestellt wurde. Noch in tiefer Morgendämmerung fällt der Hahn auf seinem gewohnten Platzplage mit laufendem Schwännele auf. Sicher zunächst lange, und wehe dem Jäger, der sich in dieser Zeit in seinem Schirm nicht völlig still verhält. Der kleinste Turbulenz, zwei gegenüberliegende offene Schließhaken, genügen dem Hahn zum Erkennen der ihm drohenden Gefahr; denn „er hat auf jeder Feder ein Auge“, und im nächsten Augenblick ist er verschwunden, um an diesem Morgen nicht wieder zu erscheinen.

Kündet dann aber Versehen und Droffellang den Anbruch des Morgens, dann stimmt auch der nicht vergrämte „Auerhahn“ sein Balzlied an und beginnt seinen einzigartigen Tanz, der im Schußplätzchen der Hennen eine menschliche Nachbildung findet. Bieten sich dem Auge des für Naturschönheiten besonders empfänglichen Weidmannes dann noch Kampfbilder zweier Rivale, dann mag oft genug die günstige Gelegenheit zum Schuß verfliegen werden, aber ohne daß bedwegen die gute Stimmung leidet. Denn für den Refordischen ist die Balzzeit nicht geschaffen, für ihn ist aber dieses eble Wild auch viel zu schade!

Nach seltener wie Auer- und Birkwild ist das Haselwild bei uns geworden. In den Waldungen bei Neustadt-Zehnitz kommt es wohl noch vor. Die Hähne werden beim Reizen mit der Vogelpfeife geschossen.

Das Haarwild

erholt sich nun von den Unbilden des Winters. Man vergesse nicht, ihm dabei durch Darbietung von Salzlecken behilflich zu sein. Die Rehe legen das Gehörn. Der Revierbesitzer muß nunmehr zur Aufstellung des diesjährigen Abschlußplans schreiten. Dabei ist vor allem auf eine Beförderung des allenthalben unangünstigen Geschlechtsverhältnisses des Rehwildes zu sehen.

Die schon gezeigten Junghäfen scheinen bisher recht gut durchgekommen zu sein. Die grobe Kälte und der späte Schnee haben kaum geschadet; denn empfindlich sind die Junghäfen nur gegen Kälte in Verbindung mit Nässe. Man konnte beobachten, daß etwa vier bis sechs Wochen alte Häs-

chen als Schutz gegen die Kälte geradezu unförmig wirkende dicke Wolle angelegt hatten. So hilft sich die Natur.

Aber wo der Mensch hinkommt mit seiner „Kultur“, da fehlt es!

Wildernenden Hunden und streunenden Raben

fällt unser Jungwild jetzt massenhaft zum Opfer. Mit unverantwortlichem Leichtsinne lassen die Besitzer von Hunden und Raben diese unbeaufsichtigt herumlungern. Sie müssen schließlich Freude am Wildern finden. Und wenn auch unsere Gesetze den Haltern solcher Tiere Strafen androhen, wenn sie dem Revierinhaber auch Selbsthilfe gestatten — ein genügender Schutz für unsere Niederwildbestände liegt darin nicht. Nur wenn das Verantwortungsgesühl der Allgemeinheit mehr geweckt werden könnte, ist mit Besserung zu rechnen. Schon der Jugend in den Schulen sollte Aufklärung erteilt werden. Hier erwähnt dem Naturforscher eine dankbare Aufgabel Naturismus und Jagd sind ja überhaupt keine Gegner, wie es so oft scheint. Der wirklich weidnerische Jäger ist nichts anderes als ein praktischer Naturforscher.

Ebenso wie schon der Jugend klar zu machen ist, welche Gefahren die frei herumwimmelnden Hunde für das Wild bedeuten, so muß ihnen auch gesagt werden, daß es grundsätzlich wäre, scheinbar hilfloses Jungwild auch in beher Absicht mit heimzunehmen. Auf ihren häufigen Zehnwanderungen findende Kinder häufig einmal Junghäfen, die, von der Nähe der Menschen überrascht, sich festdrücken, den Kindern dadurch einen starken Eindruck machen und leicht geirrt werden. Damit aber ist ihr trauriges Schicksal besiegelt. So richten die Kinder oft aus Unwissenheit ganz unbewußt manchen Schaden an.

Auch die Kaninchen haben jetzt Junge, die ohne die Alten nicht leben können. Deshalb sollen bis auf weiteres die wilden Kaninchen nicht gejagt werden, obgleich sie keine gefährliche Schouact haben.

Die Hähne wälzen, sind deshalb im April auch zu schonen. Es sei denn, man kann sich vorher der Jungen bemächtigen.

Größe Aufmerksamkeit wende man den

Horsten der Krähen, Eistern und Säher

zu. Diese gefährlichen Feinde des Niederwildes müssen kurz gehalten werden. Ihr Abschluß an den Horstbäumen bietet dazu günstige Gelegenheit. Sollte man durch Abschluß nicht zu dem gewünschten Ziele kommen, so ist als ultima ratio zu empfehlen, künstliche Horste in Saatefeldern anzulegen, in die mit Phosphorlaten vergiftete Eier getan werden. Bei der bekannnten Vorliebe der Krähen — es handelt sich dabei nicht um die Saatkrähe, die der Jagd wenig gefährlich ist, vielmehr um Raben und Nebelkrähe — für Eier und ihrem geradezu wunderbaren Geschick, jedes Gelege zu finden, werden die vergifteten Eier schnell und sicher wirken. Ohne Not sollte aber niemals zum Gift gegriffen werden! Weidmännischer bleibt stets der Schuß. Es sei darauf hingewiesen, daß das Wildpret des Sähers sehr wohlschmeckend ist und eine vorzügliche Bräde abgibt.

Die Tagraubvögel, mit Ausnahme der Habichte, Sperber und Würger, sind im April geschützt. Ein herrliches Bild bieten die Flugkünste der sich jetzt paarenden Bussarde! Wie gut, daß auch sie gesetzlichen Schutz genießen!

Viele Revierbesitzer ist Verlegenheit gegeben, die Jagd auf den balzenden Tauber auszuüben. Sie stellt große Anforderungen an die Geschicklichkeit des Jägers. Ringel- und Hohltauben sind zum Teil schon im vergangenen Monat wieder zu uns gekommen. Die kleinere Turkeltaube trifft später ein. Alle drei Arten sind ausgesprochene Waldbewohner. Sie sind sehr menschenscheu und ähneln in dieser Beziehung dem Birkwilde, für das sie jagdlich einen recht annehmbaren Ertrag bieten.

184 Flieger in einem Jahre verunglückt! Nach amtlichen Schätzungen sind im Jahre 1927 in den Vereinigten Staaten 184 Flieger tödlich verunglückt.

Einfurz eines Riesenhotels. Wie man aus Washington meldet, ist das Franklin-Square-Hotel plötzlich mit ungeheurem Getöse, das in der ganzen Stadt gehört wurde, zusammengefallen. Sechs Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt worden. Die Staubentwicklung beim Einfurz war so groß, daß die Atmosphäre noch nach mehreren Stunden undurchsichtig war.

Cholera an Bord eines japanischen Dampfers. An Bord des japanischen Dampfers „Hawaii Maru“, der am Sonntag von Singapur nach Südafrika mit 700 japanischen Auswanderern an Bord auslief, ist die Cholera ausgebrochen. Sechs Personen sind bereits gestorben, neun andere erkrankt. Der Dampfer ist wieder nach Singapur zurückgekehrt.

Wettrennen um die Welt. Nach Meldungen aus Tokio sind zwei Japaner zu einem Wettrennen um die Welt getarret, der eine nach Osten, der andere nach Westen. Es ist bei dem Rennen der Gebrauch eines jeden Beförderungsmittels erlaubt. Bei dem Start, dem Regierungserstreiter und Persönlichkeiten aus der Diplomatie und den Behörden beiwohnten, wurde den beiden Kennern von einem Prinzen je eine Flagge übergeben.

Der Lichtstake. Wer ist denn der tüchtigste Junge in eurer Klasse? „Hänschen, er kann mit den Ohren wadeln.“ — Altersrente. Herr Direktor, sagt der schäferne Nebhaber, „ich wollte mir eine Frage erlauben, ich mache doch Ihrer Tochter schon fünf Jahre den Hof...“ „Na, und was wollen Sie denn da von mir? Besteht eine Rente?“

Angenehme Dinge.

Einige Randbemerkungen von Richard v. Schauck. Das Automobil, das mich mit Rot bespritzt, Der Nebenmann, der mit auf den Fuß tritt, Bekannte, die sich nach meinem werten Befinden erkundigen.

- Steuervorschriften. Das Grammophon. Neujahrsglückwünsche. Weißesgeschichtliche Literaturdarstellung. Richtlinien. Frauentzimmer, die einander mit den Titeln der Gatten ansprechen. Kinoplaste. Touristinnen, zumal mit Zwidern. Geistreiche Pensionsstichtnachbarinnen.

Ich habe bis jetzt 6 Bäder genommen und jedesmal eine Gewichtszunahme von circa 3 1/2 Pfund konstatieren können, was bei einem Körpergewicht von nahezu 200 Pfund als ganz beachtungswertes Resultat bezeichnet werden kann. Ich transpirierte nicht nur während den Bädern, sondern auch beim Ruben sehr kräftig, und da ich keinerlei unangenehme Nebenwirkungen beobachtet habe, neige ich zu der Ansicht, daß bei wiederholter Anwendung des Mittels zweifellos eine nicht unerhebliche Gewichtsabnahme erzielt werden kann.

Berlin, den 16. März 1928

F. L.

Dies ist der Erfolg eines Kunden mit

Leichner 1001 Das Schlankheitsbad

Preis pro Bad RM. 2,-

Überall erhältlich

grüfte. Im Namen des Instituts für Völkerkunde erwiderte Professor Dr. Danz mit einer Rede im Dakotadialekt, die von den Rothhäuten mit höchster Bewegung aufgenommen wurde. Das eigentliche Gastmahl ging nach echter Wildwestart vorstatten: Cowboys reichten am Spieß gebratene Kalber herum, mit indianischen Gabeln und Messern aßen die Gäste von Holzbrettern, roter Wein wurde in irdenen Krügen gereicht. Tänze der Indianer, Erzählungen der Cowboys, Vorträge der argentinischen Militärkapelle Celare Sefio, die Sarrajaner aus Argentinien mitgebracht hat, würgten das Mahl, an dem neben den Indianern zweihundert Vertreter von 17 Nationen aller Erdteile, Mitglieder der Sarrajaner-Schau, teilnahmen. Der Trinkspruch auf den „Weißen Büffel“ und auf Direktor Sarrajan brachte der amtliche Vertreter Brasiliens aus, der an Sarrajaner Triumphe in Brasilien, in Südamerika überhaupt, erinnerte. In seiner Erwidrerung betonte Stofh-Sarrajan die völkerverbindende Tendenz seiner Schau und verlas ein ihm soeben zugestelltes Telegramm, wonach zum Präsidenten von Argentinien der Deutschenfreund Frigoren gewählt worden sei. Mit Begeisterung stimmten alle Gäste seinem Wunsche nach einer immer längerer Verbindung zwischen Deutschland und dem Auslande, insbesondere Südamerika, bei. Die zahlreichen Teilnehmer am Gastmahl des „Weißen Büffel“ nahmen vom Lagerfeuer der Indianer und ihres weißen Freundes Sarrajan die Gewißheit mit, einer Veranstaltung beigewohnt zu haben, die nicht nur durch ihre Originalität bemerkenswert war, sondern auch als neues Glied in der Kette der Verständigung zwischen Deutschland und dem Auslande.

Ein französischer Transafrika-Flug.

Am Dienstag früh sind die beiden französischen Fliegeroffiziere Hauptmann Girardot und Leutnant Cornillon vom Flugplatz de Bourget aufgestiegen, um ihren Transafrikaflug Paris-Colomb-Béhar-Timbuktu — St. Louis (Senegal) — Casablanca — Paris durchzuführen. Sie haben einen 600-PS-Doppeldecker, der über 2000 Liter Benzin mit sich führt. Die erste Etappe ist Colomb-Béhar.

Kaiserin Jita schwer erkrankt. Die frühere Kaiserin Jita liegt nach einer Weidung aus San Sebastian schwer krank in der dortigen Klinik.

Merkwürdige Duplizität. Justizrat Dr. Waldow (Stettin) hat dort in genau derselben Weise Selbstmord verübt, wie vor einigen Tagen der Stettiner Anwalt Meißner in einem Berliner Hotel. Er wurde erschossen in der Badewanne aufgefunden. Dr. Waldow, der Leiter des Kreisfregerversandes war, war in seiner Eigenschaft als Notar in Regreßprozeße verwickelt, die seine durch den Tod der Frau und eines erwachsenen Sohnes zermürbten Nerven völlig zerrüteten.

Tödlicher Unfall beim Fußballspiel. Aus Gries. Bei einem Fußballspiel wird gemeldet: Bei einem Fußballspiel, an dem mehrere Knaben teilnahmen, kam ein vierzehnjähriger Junge zu Fall. Hierbei bohrte sich ein feststehendes Messer, das er bei sich trug, in seine Brust. Die herbeigerufenen Ärzte konnten nur noch den Tod des Knaben feststellen.

Schiffszusammenstoß bei Rotterdam. In der Einfahrt zum Hafen von Rotterdam stieß der deutsche Dampfer „Venus“ mit dem englischen Dampfer „Worcester“ zusammen. Der Steuermann des deutschen Dampfers, Reichenbach, und der Matrose Boteman wurden über Bord geschleudert, konnten jedoch von dem Lotsen gerettet werden. Aus Rotterdam sind Schlepper zur Unterstützung der Beschädigten „Venus“ ausgesahren.

KAFFEE HAG feinsten Bohnenkaffee schont Herz und Nerven **Paket 95 Pfennig und RM 1.90**

Überall zu haben!



van Heusen
D. R. P.
HAIBSTEIFE KRAGEN
Deutsches Fabrikat

Elegant und doch bequem!
Billigste Hauswäsche

Fabrikanten:
Firma H. Sternberg jr., Berlin NO. 55.
Firma van Laak, Schmitz & Eltschig, Berlin NO. 43.

Jmsco
Gegenerüber 

ff. geröstete Kaffees
täglich frisch geröstet
im Preis von **280 bis 480** Pfg. das Pfd.
Bei Barzahlung erhalten Sie Rabattmarken, worauf wir Ihnen am Jahres-schluss **6%** bar auszahlen

J.M. Schmidt & Co
Dresden-A. Neumarkt 12
Fernsprecher: 20174
Älteste Dresdner Kaffee-Groß-Rösterei

MARKE KLUGER VOGEL *Hört*

auf den guten wohl-gemeinten Rat erfah-rener Menschen und versäumt im Frühjahr nicht eine Blutrei-nigungskur mit Klepper-beins Wacholdersaft Marke Kluger Vogel

Besonders geschätzt bei **Blutarmut, Gicht, Rheuma, Wassersucht, Blasen- u. Darmleiden, Feilsucht, schlecht Verdauung u. Stuhl, Zuckerkrankheit.**

Hört **ferner auf den guten Rat und kauft Wacholdersaft nur bei Klepperbein in Büchsen zu 1.50, 2.50 u. 4. Mk. und dazu Cassiablutreinigungsflee von prompter, ange-nehmer Wirkung Paket 0.75, Klepperbeins Spulwurm-tee für Kinder, besonders im Frühjahr, Paket 0.75 Mk.**

Drogenhaus Klepperbein, Dresden-A., Frauenstraße 9 — Gegründet 1707
Spezialhandlung für medizinische Kräuter, Prompter Versand nach auswärts.
Ferner zu haben bei:
Drogerie **Willy Adam**, Dresden-Grüna, Bodenbacher Straße 30,
Drogerie **Karl Bachmann**, Gröbenhainer Straße 127,
Borsbergdrogerie, Borsbergstraße 18 a.
Drogerie **Zur Flora**, Dresden-Laubegau Poststraße 1,
Drogerie **E. Hartmann Nachflg.**, Kesselsdorfer Straße 3,
Drogerie **Paul Hauptmann**, Waischhöfenstraße 14,
Drogerie **Benno Hennig Nachflg.**, Schürerstraße 6,
Drogerie **Alwin Hensel**, Dornblüthenstraße 21,
Drogerie **Paul Lachmann Nachflg.**, Wettinerstraße 53,
Drogerie **Radolf Leuthold**, Amalienstraße 4,
Drogerie **Ernst March**, Weiser Hirsch
Drogerie **Conrad Nuschke**, Gerokstraße 14,
Drogerie **Arthur Plezsch**, Schnorrstr. 26 u. Nürnberger Str. 20,
Drogerie **Reinhold Sonntag**, Meuselstraße Ecke Ziegelsstraße,
Drogerie **Paul Streibel**, Lindenaustraße 44,
Drogerie **P. Stölzner Nachflg.**, Mar-in-Luther-Straße 37,
Drogerie **Max Ullrich**, Wintergartenstraße 79.

ANODEN-BLOCK-AKKU

10 Volt RM. **3.50**
jährlich aufzuladen
30 Volt RM. **13.50**
60 " " **27.—**
100 " " **45.—**

Preise freibleibend!
Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen

Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher, Dresden-Strehlen

für das
Osterfest



empfehlen wir zur Deckung Ihres Bedarfs an
Wein, Schaumwein und Spirituosen
unser
Wein-Spezialgeschäft
Johannstraße 15
gegenüber Schlesinger
Fernsprecher 20106

Aus unserer grossen Auswahl heben wir besonders hervor:

Spanische u. griechische Frühstück- u. Dessertweine

in **erstklassigen** und **bestgepflegten** Qualitäten

Tarragona , rot, feurig, süß. . . 1/4 Flasche 1.40	Douro-Portwein , alter feiner, 1/4 Flasche 2.50
Malaga , alt, fein . . . 1/4 " 1.75	Madeira , extrafeiner . . . 1/4 " 3.00
Malaga , Lacrimas, golden . . . 1/4 " 2.50	Samos, Insel , alter feiner . . . 1/4 " 1.50
Sherry Cadix , Original . . . 1/4 " 2.00	Samos, Insel , Original . . . 1/4 " 2.00
Sherry Xeres , Original . . . 1/4 " 3.00	Samos, Insel , alter, feinsten, Extra-Qualität . . . 1/4 " 3.00

Besondere Spezialitäten:

Almanson süßer spanischer Dessertwein . . . 1/4 Flasche **2.00**

Monte Christo . . . 1/4 Flasche **3.00** und **3.50**
(Originalwein aus dem Bozener Rathauskeller).

Süßer Muskateller Alleinverkauf für Dresden . . . 1/4 Flasche **2.80**

Unsere Preise verstehen sich einschließlich Flasche
Vorstehende Weine sind auch in allen unseren Waren-Verkaufsstellen sowie in unserer Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus erhältlich / **Freie Zusendung ins Haus**

Wir verabfolgen auf den vollen Einkaufswert Gutscheine, die am Jahres-schluss mit **6% Rückvergütung** in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G.

Zweigniederlassung Dresden

Klemm-Kaffee **9/30 Presto-Wagen**,
aus direkter Einfuhr / Qualität
Niederlagen in ganz Ostsachsen
ausgest. mit allen Sorten, sehr guter Käufer und Brautheiler, zu verkaufen.
Rühle, Meissen, Burgstraße 6.

Oronoff-Win ist ein natürliches belebendes Labsal für den geschwächten Körper und erschöpfte Nerven. Der Wein hat einen vortrefflichen Geschmack, sein Preis sehr mäßig. Dieser **süße** Wein ist **nicht** gezuckert. Als Gabe für Kranke, Alte, Junge, Gesunde, gleich gut, stets willkommen. Schönste Spende der Natur, dient wohlbedacht sinngemäß Erhaltung Erquickung. Fl. 1/4 RM. **2.45**, 1/2 Fl. RM. **1.40** mit Flasche.

Oronoff-Win **Annenastraße 9**
Bautzner Str. 9
Großweinhandlung **Galeriestraße 6**

Kirchennachrichten

für Gründonnerstag und Karfreitag 1928.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Karfreitag: Kollekte für den Dresdner Kirchenbau.

Texte: Karfreitag: Rom: a) Mt. 26, 1 bis 7; b) Mt. 26, 21 bis 27; c) 2. Kor. 5, 14, 15. Abends: 1. Petri 1, 18 bis 21.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. 8 Weichte u. Am.; Landesbischof D. Hübner. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Evangel.-luth. Dom-K. Grund, 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel. — Karfr. 1/10 Weichte u. Am.; Dompred. v. Kirchbach. 8 Weichte u. Am.; Dompred. D. Dr. Siebel.

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Lotte mit Herrn Dr. phil. Walter Rinkefeil geben wir hierdurch bekannt. Dr. med. Paul Kirchner und Frau. Dresden-N., Baumstraße 4. Im April 1928.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an Brigitte Spieler geb. Götze Tierarzt Dr. Hubert Spieler. Weißenberg (O.-L.), den 2. April 1928. z. Zl. Privatklinik Dr. Goedecke, Dresden-N., Radeberger Str. 10.

Groschman-Steinweg Pianos Flügel u. andere Instrumente, auch gebrauchte. Monofort Harmoniums Miet-Pianos etc. Engelmann 27 Marienstraße, 27 Ecke Plönzer Straße.

Sächsische Familiennachrichten. Geboren: Apotheker Max Schwarz, Dresden, Martin-Luther-Strasse 27. Verlobt: Gertrud Stelten mit Kurt Böhm, Dresden; Johanna Risp, Dresden, Albrechtstr. 15, mit Erwin Völsche, Dresden, Müller-Berger-Str. 40; Elfrida Portschien, Dresden, Markgraf-Deinrich-Str. 12, mit Fritz Wastorf, Althausen, Dresden, Köpfer Str. 10; Elisabeth Kühn, Niederwitz, mit Walter Marschner, Lößnitz. Vermählt: Erich Sedwig mit Elva Rosenkrantz, Dresden; Paul Rüdiger mit Emma Hoffrig, Dresden; Ernst Decker mit Elva Sacher, Dresden; Herbert J. Politz-Oberleutnant Willy Olsch mit Gertha Körner, Chemnitz; Borna bei Leipzig. Gestorben: In Dresden: Prof. Dr. phil. Felix Müller, Geh. Rat Professor Dr. Otto Freiesleben, Gustav Dieck, Al. Plauenische Wasse 14, Einzelscheidung Donnerstag 11 Uhr; Georges W. Madjarogian, Meißenerstr. 11, Beerdigung Sonnabend 11 Uhr; Johann Friedrich; Helmut Kühne, Meißenerstr. 22, Beerdigung Donnerstag 11 Uhr; Annenriederhof; Wilhelm Franke, Althausen, Beerdigung Freitag 10 Uhr; Radeberger Str. 30; Apotheker und Bürgermeister a. D. Paul Eduard Kriebel, Zehersdorf, Beerdigung Donnerstag 4 Uhr; innerer Radeberger Friedhof; Gustav Walter, Radeberger Str. 35; Anna Bertha verm. Semmelrath geb. Köhner, Meißenerstr. 8; Hedwig Julie Bernhardt geb. Müller, Lößnitz; Ida Seifert, Radebergerstr. 12; Ernest Lindner, Gohlis; Karl Hermann Albrecht und Frau Margarete Gradau, Meißenerstr. 3; Karl August Hermann, Lößnitz.

Geschäftsdrucksachen in ein- und mehrfarbiger Ausführung, schnell und preiswert. Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters. Graphische Kunstanstalt Riepl & Reichardt Dresden-N., Marienstraße 36/42 Fernruf: 2021

Pianos hervorragend in Qualität prächtiger Klang günstigste Preise u. Zahlungsbeding. Leihpianos. Rabe 319. Eselwagen mit Galageschirr. Kutschwagen. Solide, tönende Pianos. Bereinigungsgruppen.

Was das Frühjahr bringt in vornehmen Herrenhüten birgt das Lager von Richard Schubert Altmarkt 3 in jeder Preislage Borsalino, Habig Lincoln-Benett, Stetson Deutsche und Wiener Haarfilzhüte 10, 12, 15, 18 usw. Woll- und Sporthüte 4, 6, 8 usw. Bitte beachten Sie meine Auslagen.

Zum Feste empfehlen unsere gerösteten Kaffees M. 2.80, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80 p. Pfd. anerkant hervorragend in Geschmack und Aroma. Ehrig & Kürbiss Kaffee-Großrösteri u. Spezialhandlung. Mi e Webergasse 8 Fernsprecher 21338 Lieferung frei Haus.

SLUB Wir führen Wissen.

Ab Donnerstag
Eine große Erstaufführung!

das ENDE von



Regie: W. J. Pudowkin

Die gesamte Presse hat nur ein Urteil:
**Ein Kunstwerk
allerersten Ranges**
Dieser stärkste aller Russenfilme lief im
Berliner Marmorhaus 3 Wochen vor täglich
ausverkauftem Hause!

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Werktags:
4, 7, 9

Feiertags:
3, 5, 7, 9

Rennen zu Dresden

Oster-Sonntag, 8. April
nachmittags 2 1/2 Uhr

u. a. Ehrenpreis-Ausgleich, 7000 M.

Dienstag, 10. April
nachmittags 3 Uhr

u. a. Frühjahrs-Preis, 5600 M.

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof:
am 8. April 1.45 und 1.53, am 10. April 2.05 und 2.25.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Matthäus-Passion in der Kreuzkirche

Hauptprobe

Gründonnerstag, 7 Uhr

Kreuzchor. Bachverein. Hervorragende Solisten.
Philharmonisches Orchester.

Sämtliche Plätze numeriert. Karten zu 0.50 Mk. bis 2.— Mk.
Kartenverkauf Schulgasse 2, Erdgeschoß, 10 bis 4 Uhr.

Vor-Wie-Nach

dem Theater bleibt unbestritten der
angenehmste Aufenthalt in dem schönen
Wein-Restaurant und Austern-Salon

Anton Müller, Marienstraße 46

Abends: Unterhaltungs-Musik

Täglich:
Der Riesenerfolg „Uraufführung“ Sachsen.

? Wer ist Belphegor?

Wer löst

Das Rätsel von Paris?

Am 27. Mai 1926 begannen die dramatischen Geschehnisse, die ganz Paris wochenlang beschäftigten.
An diesem Tage war im Louvre die seltsame Nachricht im Umlauf, daß ein Gespenst im Saale der
Barbarengötter sein Unwesen trieb. Die Nacht darauf stand der Oberaufseher Wache und am anderen
Morgen fand man ihn tot am Fuße des Standbildes **Belphegors**, des entsetzlichsten der
heidnischen Götter der Moabiter.
Am 28. Mai übernahm ein Kriminal-Inspektor den mysteriösen Fall, doch er mußte durch Giftgase
enden. Ein tollkühner Zeitungsreporter verschwand spurlos. — Die Polizeidirektion ist machtlos.

Der König der Detektive

Chantecop, nimmt den Kampf mit Belphegor auf. Dies Duell zwischen dem keine Opfer scheuenden,
Dämon des Verbrechens und dem scharfsinnigen, mit den raffiniertesten und verblüffendsten Tricks
arbeitenden Detektiv ist das Spannendste, was man je auf der Leinwand sah.

8 sensationelle, spannende Akte.

Der größte Kriminalfall aller Zeiten.

Täglich Einlaß 4 Uhr, Beginn 4 1/2, 7 1/2, 8 1/2 Uhr.

Lichtspiele Freiburger Platz.

Tanzpalast „Odeum“

Carusstraße 26, an der Johann-Georgen-Allee

Heute Donnerstag letzter **Tanz** vor Ostern

Eintritt frei! Tanz frei!



Weißer Adler

Dresden-Weißer Hirsch

Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf!

Heute Gründonnerstag **Reunion**

Ostereiersuchen! Ostereiersuchen!



S. B. D. A.

Konzertdampfer „Dresden“

am 1. und 2. Osterfeiertag mit voller Schiffkapelle

Leitung: Obermusikmeister a. D. Ende

11 Uhr Dresden Bad Schandau
und zurück.

Bei schönem Wetter in Bad Schandau **Blagmufft.**

Fremdenhof zu den

Drei Raben

Dresden - Altstadt
Marienstraße 18/20

Telefon: 20070
Fernruf: 21738

Hotelumbau beendet

Fließendes Wasser — Fahrstuhl

Angenehmer Aufenthalt in den großen Restaurationsräumen

Carl Stabitz sen. Rudolf Stabitz

Zahlreiche Gäste
aus
Nordwestdeutschland

bringt die Injektion im

Reise-Kurier

der reichhaltigen, stets Sonntags
erscheinenden Bäder-Beilage des

Hannoverschen Kuriers

Gegründet 1849

Als führendes Handels- und Wirtschaftsblatt
findet er in den besten Kreisen Nordwestdeutschlands
Verbreitung

Vertretung für den Freistaat Sachsen:

Emil Jordan,

Dresden, Lohkewitzer Straße 37. Tel. 39736.

Vereine



Neue gesell. Mitgliederband
in den Klubnummern

**Sächsischer
Gebirgsverein**
für d. Sächsische
Gebirge,
Ostarr. Dresden,
s. und s. April:
Wanderung u. Plan.

Unterrichte

Bekannt, erste
Künstlerin erteilt
Klavier- Unterricht
Monat 6.— M.
Gesang- Unterricht
Monat 5.— M.
Nach f. Auswärtige. Zei-
schrift, erb. u. U. T. 469
an die Expedition d. N.

Auto-Schule

Tel. 254

! Tel. 254

Klaire

Freital d. Dresden

Steinstraße 2

Günstigste

Bedingungen.

Buskunt:
M. Klaire & Co.,
Dresd. N. Siegelstr. 3

Schulhof-
Generalvertretung.

Alttestes Weinhaus, gegr. 1783

Antons Weinhaus

bietet in seinen alterberühmten und
urgemütlichen Räumen

großes Lager **bester Weine**,
auch alter Jahrgänge.

Prima norddeutsche Küche.

Ausschank
auserlesener Weine

Großer Humpen 60 Pfg.

Frauenkirche 2, part.

Wo speist man gut, billig, pikant?
Wo trinkt man ein erstkl. Glas Wein?

Altdeutsch-bürgerliches Wein- und Speiselokal

Ferd. Gerlach Nachf., Moritzstr. 4

Gegr. 1855 — Telefon 2021.

Su. Ohiern nach der Schönen

Erzgebirgsbaude „Waldidylle“

bei Oberbarsdorf. Telefon Ritzdorf 157. Pefe

Einkehr und Verweilung bei mäßigen Preisen. Gute

bequeme Autoanfahrt.

Opernhaus

Tosca.

1/28 Musikdrama von

Giacomo Puccini.

Musikleiter: R. Striecker.

Fosca Seinemeyer

Canaraboff Fajant

Scarpia Fialische

Angelotti Schmalzauer

Der Meiner Grusoid

Ende gegen 10 Uhr.

Bühnenlokal: 1. 4831-6000

Spezialplan: Fr., Sbb.,

u. Sta.: Vorkauf, Mo.,

Umbine.

Schauspielhaus

Vorstell. i. d. Volksbühne

(3297-3746):

Ein

1/28 **Deutscher Gatte.**

Schauspiel von D. Wilde.

Carl v. Caserham Müller

Bisc. Goring Wohlbrück

Robert Chütern Lindner

de Namiac Boecker

Vady Chütern Schaffer

Vady Markby David

Gräfin Pauline Engelhart

Mrs. Marchmonti Bruner

Mik Chütern Rosen a. G.

Mrs. Cheorien Verden

Ende 11 Uhr.

Spezialplan: Fr., Das

Verdramt des unbekannt-

Soldaten, Sbb.: Die Ver-

mannschaft, Sta., Frau,

Mo.: Verlon Schüller.

Alberttheater

1/28 **Don Oll von den**

grünen Asten.

Leutig. v. Tirio de Molina.

Deutsch von H. v. Mayer

und J. v. Guentberg.

Don Pedro Felt

Donna Ines Meins

Don Alonzo Lampe

Don Ramon Wyder

Don Oll Felt

Don Diego Benda

Donna Juana Körner

Francisco Wendi

Caramandel Verhoeven

Donna Antonia Auch

Donna Clara Wülke

Robt. Wülke

Bühnenlokal: 1. 5101-5400

Volksbühne: 5611-5710.

Fr.: Veer Gunt.

Die Komödie

1/28 **Die Tochter ihres**

Sohnes.

Kulktitel von G. Berr und

V. Bernuill.

Guys Fiste Klein

Emile Cabotin Haie

Mad. Cabotin Haie

Anne-Marie Erdos

Wictie Feltie

Mad. Defaruelle Feltie

Madon Boucard Keriten

Rigonnet Carlmar

Säbe Gola

Mad. Va Masellere Radoll

Reuter Rybeck

Reutleur Fiedler

Ende 11 Uhr.

Bühnenlokal: 1. 5701-5750

Volksbühne: 4101-4150.

Fr.: Sinkemann.

Residenztheater

1/28 **Witt-Geibelberg**

Schauspiel v. Müll.

Werner Günter.

Der Erbsprinz Win

v. Sausch Janda

v. Sausch Caroti

Dr. Sätiner Reagobart

Lut. Reinhardt

v. Wierberg Fichter

Wils Alben

Engelbrecht Gobel

Baum Wink

v. Wobell Steinmuth

Wilde Rüber Weimert

Frau Dürfel Weimert

Frau Dürfel Weimert

Kellermann Witt. Weimert

Rathle Warthen

Schöllermann Fühler

Ende 10 Uhr.

Fr. nachm. u. abends:

Witt-Geibelberg.

Central-Theater

Schauspiel Fritz Schwalz und

Willy Giesler.

8

Muller, Schmalzauer,

Smyg, Gelangolerte und

Muß von Rob. Gölbert.

Abraham Steinbek Laut

Adolf Steinbek Laut

Ab. seine Frau Schull

Walter Fr. Schull

Erwein, gen. Weichen Giesler

Via de Lutti Reiter

Fr.: Variete.

Tel. 54 80

Thalia-Theater

8 Uhr

Wenn der Flädder blüht

mit

Paul Beckers

Vorzugskarten gültig

Belvedere

8 1/2 täglich Kabarett

u. Tanz a. Park, Luminoux

Central-Theater

Künstlerspiele

Jeden Abend 8 Uhr

das große Sensations-

Programm!

Nachm. 4 Uhr Kaffeekonzert

mit künstlerischem Teil.

Tanz in all. Zwischenpausen.

Central-Theater

Tunnel

Jeden Abend 8 Uhr

das große volkstümliche

Programm

mit hervorragendem

buntem Teil.

Sams. der Urkomischen

Lutros, die künftigen

Künstler der Welt.

v. **Lies-Bischer**,

Illusionsakt

usw. usw.

Donnerstag vornehmer Tanzabend im Parkett der Neustadt

Rönigstraße 15 (am Albertplatz)

10 Uhr **Preisstangen: Tango**

